Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 195. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Donnerstag den 23. August.** Verantwortl. Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle. **1883.**

Für den Monat September eröffnen wir auf die „Hallische Zeitung" ein besonderes Abonnement. Sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Mark entgegen.
Auf Wunsch wird die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. August cr. seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Expedition der „Hallischen Zeitung".

Die schon gestern Abend einem Theil unserer Leser durch ein Extrablatt bekannt gemachten kaiserlichen Erlasse die Einberufung des Bundesraths und des Reichstages betreffend haben folgenden Wortlaut:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Bundesrath wird berufen, am 27. August d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 21. August 1883.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Boetticher.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 29. August d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 21. August 1883.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Boetticher.

Die Ratifikation des spanisch-deutschen Handelsvertrags und vielleicht auch die kirchenpolitische Situation dürften wohl die einzigen Gegenstände der Verhandlung dieser jedenfalls nur kurz bemessenen Session des Reichtages bilden. Die Regierung giebt dadurch einen neuen Beweis ihrer strengen Gewissenhaftigkeit in der Beobachtung der Verfassung.

Parlamentarische Rückblicke.

IX.

Hinter den Fortschritten, welche die Gesetzgebung auf wirthschaftlichem Gebiete dem Landtage während der verflossenen Session zu verdanken hat, bleiben die Leistungen desselben auf dem Gebiete der Verwaltungsreform nicht zurück. Während dort die Fragen des materiellen Wohls und der Interessen aller wirthschaftlichen Kräfte und des wirthschaftlichen Lebens überhaupt, durch die Vorlagen der Staatsregierung veranlaßt, erörtert wurden und eine sehr anerkennenswerthe Förderung erhielten, wurden mit der von der Staatsregierung angeregten Revision der Verwaltungsreformgesetze Fragen des öffentlichen Rechts, wie sie sich aus dem Verhältniß des Einzelnen zur Gesammtheit und des Staates zu den communalen Verbänden ergeben, zur Discussion gestellt und — wie gleich vorweg zu bemerken — in einer befriedigenden Weise gelöst.

Die Kreisordnung von 1872 hatte das Princip der Selbstverwaltung eingeführt: hiermit war dem Laienelement eine Betheiligung an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten gewährt worden. Diese Betheiligung war eine doppelte: einerseits bezog sie sich auf die Verwaltung communaler Angelegenheiten, anderseits auf die Verwaltung allgemeiner staatlicher oder Landes-Angelegenheiten. Das Organ, welches zur Erfüllung dieser Zwecke ins Leben gerufen wurde, war der Kreisausschuß, in welchem der Landrath als Staatsbeamter und sechs Laienmitglieder gemeinsam fungiren und die bezeichneten Geschäfte führen.

Bei der weiteren Entwicklung der Verwaltungsgesetzgebung handelte es sich um die Schaffung von Organen, welche den in dem Kreisausschuß verkörperten Gedanken für Gebiete größeren Umfangs zum Ausdruck bringen sollten. Hier mußte aber den historischen und thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden, und so kam es, daß die ursprüngliche einheitliche Form, wie sie der Kreisausschuß darbietet, nicht aufrecht erhalten wurde. Die dem Kreise folgende, nächst höhere Communaleinheit ist die Provinz; wegen des Umfanges der Geschäfte und wegen der Schwierigkeit, wie die Frage des Vorsitzes bei Erledigung von Communal- und von Landes-Angelegenheiten zu regeln sei, wurden zwei Selbstverwaltungsbehörden gebildet, die eine, der Provinzial-Ausschuß, für die communalen Geschäfte, die andere, der Provinzialrath, für die landesverwaltenden. Aber auch für den Regierungsbezirk mußte, obwohl er keinen Communalverband bildet, eine Selbstverwaltungsbehörde geschaffen werden, nachdem man darin übereingekommen war, daß der Bezirk, im Anschluß an die historische Entwicklung der preußischen Verwaltung, den Mittelpunkt der Staatsverwaltung bilden müsse. Dem Träger der Staats-Verwaltung im Bezirk, dem Regierungspräsidenten, mußte eine Laienbehörde beigegeben werden, welcher die Mitverwaltung der staatlichen Angelegenheiten innerhalb des Bezirks zufiel; für Verwaltung communaler Angelegenheiten brauchte keine Behörde geschaffen zu werden, da eben der Bezirk keinen Communalverband bildet.

Diese sich an der Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten betheiligende Laienbehörde in der Mittelinstanz wurde nun aber nochmals in zwei Behörden gespalten, und zwar weil die Thätigkeit der staatlichen Verwaltung sich nach zwei Gesichtspunkten gliedern läßt: die eine Thätigkeit ist eine rein nach Erwägungen der Zweckmäßigkeit verwaltende, die andere eine rechtsprechende, welche bei Differenzen zwischen der Verwaltung und dem Verwalteten nach dem Grundsatz der Rechtmäßigkeit entscheidet. In der untersten Instanz, wo die Laienbehörde auch staatliche Angelegenheiten zu verwalten hat und wo diese der Natur der Sache nach ganz ebenso sich nach zwei Begriffen unterscheiden und gliedern lassen, hatte man von einer dementsprechenden Gliederung der Behörde Abstand genommen und nur gewisse Proceßvorschriften für die Erledigung der einen und der anderen Materie eingeführt: der Kreisausschuß ist hier die einheitliche Behörde nicht nur für communale und staatliche, sondern auch für staatlich-verwaltende und staatlich-rechtsprechende Angelegenheiten geblieben. In der Bezirksinstanz wurde aber die verwaltende Thätigkeit dem Bezirksrath, die rechtsprechende dem Bezirksverwaltungsgericht übertragen: der erstere wurde competent für nicht-streitige oder „Beschlußsachen," das Bezirksverwaltungsgericht für „streitige" Sachen. Im Bezirksrath hatte der Regierungspräsident den Vorsitz, im Bezirksverwaltungsgericht der Verwaltungsgerichtsdirektor. Als höhere Instanz für den Bezirksrath sollte der oben erwähnte Provinzialrath, als höhere Instanz für das Bezirksverwaltungsgericht das Oberverwaltungsgericht dienen.

Die Theilung der Laienbehörde in der Mittelinstanz hat sich in der Praxis nach keiner Richtung hin bewährt, sondern zu den größten Unzuträglichkeiten und Schwierigkeiten geführt. Einmal ist es unmöglich, eine genaue Grenze zu ziehen zwischen „streitigen" und „nicht-streitigen Sachen": ob eine Materie zu der einen oder der anderen Kategorie gehört, ist zwar im Gesetz zu unterscheiden versucht worden, in dem einzelnen Falle unterliegt dies aber besonderen Entscheidungen, und hieraus entstehen allerhand Competenzstreitigkeiten. Wenn schon die sachverständigsten Beamten hierüber im Unklaren sind, wie viel mehr der einfache Bürger und Bauer, welcher nicht weiß, bei welcher von beiden Behörden er Recht suchen soll. Sodann aber leidet durch die Doppelreihigkeit der Behörden und die sich hieraus von selbst ergebenden Widersprüche in den Entscheidungen die Einheitlichkeit der Verwaltung: während die eine Behörde sich von den praktischen Bedürfnissen der Verwaltung leiten läßt, entwickelt sich durch die Funktionen der anderen, mit jener in keiner Berührung stehenden Behörde ein von den praktischen Bedürfnissen losgelöstes Verwaltungsrecht.

Der innere Grund der Trennung war nun freilich der, eine genügende Garantie für den Rechtsschutz des Einzelnen gegen Willkür der Verwaltung zu schaffen. Man war der Meinung, daß nur eine solche Selbstverwaltungsbehörde diese Garantie bieten könne, welche von dem Träger der Regierungsgewalt losgelöst sei. Und doch hatte man im Kreisausschuß gleichen Erwägungen nicht Raum gegeben und die Rechtsprüche dieser unter dem Vorsitz des Landraths stehenden Behörde haben auch keineswegs eine Vergewaltigung des Rechts dargethan. Wenn man eine rechtsprechende Behörde, getrennt von dem Regierungspräsidenten bildete, so zeugte dies ebenso von zu großem Mißtrauen gegen den Regierungspräsidenten und seinen Einfluß, wie von einer nicht zu rechtfertigenden Geringschätzung des selbständigen Characters des Laienelements. Bei genügend starker Vertretung dieses Elements und bei der nöthigen Stärkung desselben durch den Hinzutritt unabhängiger und richterlicher Beamten konnte eine Selbstverwaltungsbehörde mit dem Regierungs-Präsidenten an der Spitze geschaffen werden, welche streitige und nicht streitige

---

119] **Die Trader.**
Roman von Balduin Möllhausen.
(Fortsetzung.)

Rastend nach des Tages Hitze und den verschiedenartigsten, sie stets nur kurze Zeit fesselnden Zerstreuungen lag sie auf einem weich gepolsterten Sopha. Mit halb geschlossenen Augen betrachtete sie ihr Bild in einem gegenüberhängenden Spiegel. Sie langweilte sich offenbar, nachdem kurz zuvor ihre Gesellschafterin, eine ältere Dame, in Folge eines heftigen Wortwechels sich nach der Stadt begeben hatte, um, wie sie scheidend versicherte, nur durch die Vermittelung des Colonels noch einmal zu ihr zurückzukehren. Durch das offene Fenster strömte erquickende Abendkühle zu ihr herein, sie gleichsam in's Freie hinauslockend. Es mochte ihr auch als eine Art Pflicht vorschweben, dem Colonel einen Besuch abzustatten, allein sein stilles schwermüthiges Wesen, vor allem der ernste Blick, mit welchem er sie oft schweigend betrachtete, flößten ihr eine unüberwindliche Scheu ein. Außerdem wußte sie den alten Methodisten in seiner Gesellschaft, und den haßte sie fast noch mehr, als sie ihn fürchtete, ohne daß sie eine rechte Erklärung dafür gefunden hätte.

In ihren Träumereien wurde sie durch Schritte auf der Treppe gestört, und gleich darauf trat der Methodist selber mit nachlässigem Gruß bei ihr ein.

Sie hatte sich erhoben, um dem alten Herrn entgegen zu gehen, als dieser, wie ihre Höflichkeit ablehnend, nach dem in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch hinüberschritt, seinen Hut nach dem Hinterkopf hinaufschob und sich auf den nächsten Lehnsessel warf.

„Miß Charlotte", redete er Betsy ohne Weiteres an, die bei so viel Rücksichtslosigkeit ihren Sinnen kaum traute, „wie ich vermuthe, befinden wir uns hier oben allein, und da hindert uns nichts, recht vertrauensvoll mit einander zu verkehren. Bitte, lassen Sie sich dort nieder, damit wir uns gegenseitig in die Augen schauen; das Verständniß wird dadurch erleichtert. So — so ist's recht — bitte mein Kind, verschonen Sie mich mit allen Höflichkeiten", schaltete Queer ein, als Betsy, sichtbar geängstigt, sich wieder erheben wollte, um in die Rolle der Wirthin einzutreten, „meinem Freunde Colonel mögen Sie so viele Liebenswürdigkeiten auftischen, wie Ihnen beliebt, und je mehr um so besser, allein mir gegenüber lassen Sie den Unsinn. Ich halte Sie nämlich für eine verständige Person — Sie erstaunen über meinen Freimuth? Allein Freimuth ist in diesem Falle auf beiden Seiten geboten, soll eine Einigung zwischen uns stattfinden. Zunächst möchte ich Sie mit dem Gedanken vertraut machen, daß Sie in Ihrer jetzigen Stellung nur bestimmten Zwecken dienen, wofür Ihnen, Dank der Freigebigkeit meines Freundes, ein übermäßiger Vortheil zuerkannt wird —"

„Ich — ich verstehe Sie nicht", unterbrach Betsy von heimlichem Entsetzen ergriffen den unerbittlichen alten Herrn, und ihr Antlitz bedeckte sich mit flammender Röthe.

„Sie werden mich allmälig schon verstehen", fuhr der Methodist ruhig fort, indem er jedes Wort mit einem leichten Schlage des spanischen Rohrs auf den Tischrand begleitete, „vielleicht besser, als Ihnen lieb ist. Ich halte Sie nämlich, trotz Ihrer großen Jugend, für eine so gewiegte Betrügerin, wie nur je eine darauf ausging, eines edelherzigen Mannes letzten Glauben an die Menschheit zu erschüttern —"

„Herr Queer!" rief Betsy heftig aus und Rathlosigkeit lugte aus ihren sich gleichsam zuhitzenden Augen, „womit habe ich solche Beschimpfung verdient? Was habe ich begangen —" und Thränen der Angst und der Wuth schienen ihr die Sprache zu rauben.

„Beruhigen Sie sich", hob der alte Herr wieder sorglos an, „geberden Sie sich aber wie ein Kind, so bleibt mir weiter nichts übrig, als zu gehen und Sie Ihrem Schicksal zu überlassen. Im Uebrigen liegt es nicht in meiner Absicht, Sie von hier zu verdrängen. Ich bezwecke eben nur, daß der Colonel, ein Mann, wie nie einer edler und großmüthiger geboren wurde, für sein Geld und seine Sorge einen erträglich ruhigen Lebensabend genieße. Sie verstehen mich immer noch nicht, ich seh's Ihnen an; ich werde also deutlicher sprechen. Und was Sie verbrochen haben, meinen Sie? Ei nur sehr wenig, nur die Kleinigkeit, daß Sie Ihre schönen blauen Augen in braune verwandelten; denn als ich Sie vor sechzehn Jahren auf diesen meinen Armen trug, da betrachtete ich Sie genau — ich bin nämlich ein Kinderfreund und verstehe mich auf junges Volk — da besaßen Sie so unschuldige blaue Aeuglein, wie nur je ein Paar verwundert in das Sonnenlicht hinausblinzelten."

Betsy war todtenbleich geworden. Sichtbar rang sie nach Athem. Sie glaubte am Rande eines Abgrunnes zu stehen. Anstatt aber mit der Ruhe einer achtzehnjährigen, im Täuschen geübten Person in denselben hinabzusehen, machte sich bei ihr die ihrem wirklichen Alter entsprechende Furcht und Rathlosigkeit geltend.

„Sie sind gekommen, um mich zu verderben", schluchzte sie in ihrer grenzenlosen Verwirrung, „Sie bürden mir Schreckliches auf — ich habe Feinde hier —"

„Still mein Kind", unterbrach Queer sie wieder mit unerschütterlichem Gleichmuth, „ich denke nicht daran, Ihnen zu schaden, obwohl es mich nur ein Wort kostete, ein böses Verhängniß auf Sie hereinbrechen zu lassen. Ich wiederhole, Sie sollen geschont werden, wenigstens so lange, wie man Ihrer bedarf, koste es, was es wolle. Das heißt wohlverstanden, Sie sind nur noch eine Sache und keine Person; als Sache werden Sie ausgenutzt, wogegen Ihnen als Person der Vortheil zufließt."

„So will ich lieber zu Demjenigen zurückkehren, den ich so lange Vater nannte", erwiderte Betsy ermuthigt, ohne indessen ihr Weinen einzustellen: indem sie aber begriff, daß bei richtigem Verständniß ihr keine unmittelbare Gefahr drohe, traten auch ihr Scharfsinn und die weit über ihr Alter hinausreichende Berechnungsgabe wieder in ihre vollen Rechte ein.

„Sie werden bleiben", erklärte der Methodist mit einer Entschiedenheit, welche Betsy erbeben machte, „Sie werden bleiben und sich Ihrem Wohlthäter gegenüber eines anspruchslosen, zuvorkommenden Benehmens befleißigen, Alles thun, was Sie ihm an den Augen absehen können, um ihn heiter zu stimmen. Geschieht das von jetzt ab, und gelingt es Ihnen, sich das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830823 1-16/fragment/page=0001

Sachen behandelte und genügende Garantie für die Unabhängigkeit der Rechtsprechung streitiger Sachen gab, zugleich aber auch die Einheitlichkeit der Verwaltung sicherte.

Wenngleich schon früh die aus der Trennung der Behörden in der Mittelinstanz hervorgehenden Mängel erkannt wurden, so glaubte doch die Regierung, als es sich um die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung handelte, an dem einmal eingeführten System nicht rütteln, sondern lieber die Unzuträglichkeiten, die aus der Trennung der Behörden hervorgingen, in Kauf nehmen zu sollen, als den Schein zu erwecken, daß sie für eine Organisation eintrat, die vielleicht als eine Minderung des Rechtsschutzes ausgegeben worden wäre.

Aber das Functionieren der Doppelbehörden hatte sich mit der Zeit immer mehr als ein Hemmniß für die eigentlichen Zwecke der Verwaltung dargestellt; die Provinziallandtage hatten sich (mit Ausnahme eines derselben) für die Zusammenziehung der getrennten Behörden ausgesprochen und da es sich nunmehr darum handelte, das System der Selbstverwaltung in den alten (sogenannten Kreisordnungs-) Provinzen auf das ganze Land zu übertragen, lag die Frage nahe, ob es gerechtfertigt sei, ein fehlerhaftes Institut, welches sich als solches erwiesen hatte, in den neuen Provinzen einzuführen und dann erst für das ganze Land zu einfacheren und richtigeren Formen zurückzukehren, oder zunächst den Fehler zu beseitigen und die so revidirte Organisation der Landesverwaltung dem ganzen Lande zu Theil werden zu lassen. Die Staatsregierung hatte sich für letzteres entschieden und der Landtag hat ihr zugestimmt.

Wir werden in einem folgenden Artikel sehen, welche Aenderungen im Einzelnen von der Regierung vorgeschlagen wurden, und wie sich die Parteien dazu gestellt haben.

Politischer Tagesbericht.

Je mehr sich die Wortführer des entschiedenen Liberalismus darauf zu Gute thun, daß sie es seien, welche bei der Berathung der Gewerbenovelle im Reichstag wenigstens die Bestimmungen zu Falle gebracht, welche angeblich die Ehre der Kaufmannschaft und des Handels zu tangiren geeignet waren, um so interessanter ist es, zu konstatiren, wie in den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden selbst und deren berufenen Organen, den Handelskammern, beispielsweise darüber geurtheilt wird, daß die Majorität des Reichstags es abgelehnt hat, dem nomadisirenden Geschäftsbetriebe durch Musterreisende eine nicht nur zulässige, sondern durchaus wünschenswerthe Beschränkung aufzulegen. Man bedauert diesen Beschluß auf das Entschiedenste. Und zwar gerade vom Standpunkte des kleinen Mannes aus, für den sich ja unsere Wirthschafts- und sozialpolitische Opposition immer so sehr ins Zeug wirft. Ebenso wie durch die Wanderlager, sagt man sich, wird durch die Musterreisenden und Hausirer die Situation namentlich der auf dem platten Lande angesiedelten Detailverkäufer zu einer immer unerträglicheren gestaltet, und das früher solide und existenzfähige kleine Bürgerthum in unseren Landstädten in die Region des Proletariats hinabgedrückt. Daß ein Bedenken hat vorliegen können, den Musterreisenden nicht ebensowohl wie den Hausirer zur Führung eines Wandergewerbescheines zu verpflichten, versteht man aus dem einfachen Grunde nicht, weil man den auffälligen Unterschied zwischen diesen Kategorien von Geschäftsreisenden nicht zu entdecken vermag. Die Osnabrücker Handelskammer beispielsweise erachtet es nach wie vor als eine Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß nicht allein der Geschäftsbetrieb der Musterreisenden einer besonderen erheblichen Besteuerung unterzogen, sondern daß auch eine durch die Kreisvertretungen für die verschiedenen Bezirke festzustellende Kommunalabgabe von mindestens 10 bis höchstens 50 ℳ auferlegt werde.

Aus Neapel vom 17. August erhält die „Kreuzzeitung" folgende Zuschrift:

Hetzen Sie nur zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland! Nur zu! Wir Russen fürchten einen solchen Krieg keineswegs; denn wir würden uns ausschließlich auf die Defensive verlegen (wie die Türken es bei Plewna machten) und im übrigen unsern braven Winter sorgen lassen. He? Was sagen Sie zu Winterquartieren bei 30 Grad Kälte? Das wird anders schmecken, als die milde Wintercampagne in Frankreich!

Für Deutschland dagegen wäre ein Krieg mit Rußland eine wahrhaft furchtbare Calamität. Bei dem ersten Schuß würden die meisten in Rußland anwesenden Deutschen todtgeschlagen und der Rest wie Hunde über die Grenze gejagt werden.

Ein Russe.

Das Blatt begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen: Es ist sonst auch bei uns Regel, namenlose Briefe nicht abzudrucken; da wir die obige Zuschrift aber als symptomatisch ansehen müssen, haben wir mit ihr eine Ausnahme gemacht.

Wo und wie die „Kreuzzeitung" zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland „gehetzt" habe, das nachzuweisen möchte

---

Vertrauen des Colonels zu erwerben, so wird Ihnen auf Grund dessen Vieles verziehen, abgesehen von der sorgenfreien Zukunft, welche sich zum Lohn vor Ihnen eröffnet. Ich hingegen, der ich Ihr Geheimniß leicht genug errathe, verspreche, daß von meiner Seite Ihnen nichts in den Weg gelegt werden soll. Ebenso sicher ist dagegen, daß bei den ersten Klagen über Sie ich den Ursachen nachforsche, welchen Sie den wunderbaren Wechsel Ihrer Augen verdanken. Sie spielen also ein hohes Spiel, ein Spiel, bei welchem Sie Vieles gewinnen, aber auch Alles verlieren können."

„Ich kann mich nur an die Wahrheit halten", erwiderte Betsy, nunmehr den Vortheil auf ihrer Seite wähnend, mit einer Entschlossenheit, welche einer doppelt so alten Person zur Ehre gereicht hätte, und gewaltsam drängte sie ihre Thränen zurück, „Niemand soll mir indessen wehren, mit Herrn Murner darüber zu verhandeln, und er ist gewiß der Mann, der zu entscheiden vermag, ob Ihre schrecklichen Beschuldigungen auch nur einen Schein von Berechtigung für sich haben."

Durchdringend sah Queer in das erregte Antlitz des Mädchens. Er fragte sich, wie weit ihre Worte der Ausdruck der Wahrheit, ob sie in der That an dem Betruge unschuldig und nur das Werkzeug in den Händen Anderer. Zugleich aber vergegenwärtigte er sich die Folgen, wenn kein anderer Ausweg mehr blieb, als dem Colonel zu offenbaren, daß er schamlos hintergangen worden, man seine durch ein ernstes Ereigniß erzeugte krankhafte Gemüthsstimmung zu verbrecherischen Thaten ausgebeutet habe. Endlich nickte er billigend, als hätte er in Gedanken gesprochen: „Kommt Zeit, kommt Rath", und zu Betsy gewendet fuhr er mit kaltem Nachdruck fort:

„Sie sind entweder sehr einfältig, oder eine der gewandtesten Schauspielerinnen, die ich je kennen lernte. Das Eine wie das Andere soll mich indessen nicht kümmern, so lange Sie pünktlich meine Bedingungen erfüllen. Ausdrücklich hebe ich hervor: Zum Besten meines Freundes Colonel ist mir kein Opfer zu schwer, selbst nicht das der Mitwissenschaft. —"

(Fortsetzung folgt.)

selbst dem findigsten Kriegsfallsucher schwer fallen. Und was wir für uns in Anspruch nehmen, das gilt in diesem Falle auch wohl fast unbedingt für jeden Deutschen.

Wir Deutschen wissen hinreichend, was ein Krieg bedeutet, und denken ernst genug über einen etwaigen Kampf mit dem russischen Reiche. Ein Verlangen oder eine Lust danach hat niemand, im Gegentheil; wenn aber, was Gott verhüte, es der slavischen Hetzpartei in Rußland wirklich gelingen sollte, die Leidenschaft des Deutschenhasses auf einen Punkt zu steigern, daß es auch der größten Friedensliebe nicht mehr möglich wäre, das edle Gut des Friedens anders, als durch Kampf wieder zu sichern, nun, dann würden wir in den schweren Streit mit nüchterner Entschlossenheit und mit der Zuversicht eintreten, die das Bewußtsein einer gerechten Sache verleiht.

In Triest fanden, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht von Sonntag zu Montag neue Exzesse statt, durch etwa 150 italienische Turner, welche sich in der der Turnhalle gegenüberliegenden Osteria eingefunden hatten; die Polizei erschien sofort, konfiszirte mehrere Stöcke und einen Revolver. Die Exzedenten sammelten sich dann nochmals in dem Café Ferrari, mißhandelten mehrere Veteranen und zerstreuten sich erst, nachdem das Café polizeilich geschlossen worden war. Die Bevölkerung betheiligte sich weder an diesen Exzessen, noch an den Ruhestörungen, welche in der Nacht zum Sonntag vorgekommen, bei denen der Redacteur Brehmer des „Triester Tagblatts" gemißhandelt und ein Wachmann verwundet wurde.

Der Minister für Kroatien und Slavonien Berekowitsch von Komor und der Banus Pejacsevics sind Montag Abend und der Ministerpräsident Tisza, sowie der Finanzminister Szapary Sonntag früh in Wien eingetroffen. Nachmittags ein Uhr findet unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem die Genannten theilnehmen. Derselbe soll sich mit der Angelegenheit der Agramer Tumulte beschäftigen.

In Agram herrscht jetzt vollkommene Ruhe, dagegen werden aus Karlstadt und Zengg Unruhen gemeldet, welche ebenfalls wegen der Amtsschilder entstanden. Für Zengg ist Militär requirirt. Der Polizeichef von Agram ist seines Postens definitiv enthoben und sein Nachfolger dem Regierungskommissar unmittelbar unterstellt worden.

Englische Konsularberichte aus Bordeaux entwerfen ein wenig günstiges Bild von dem Zustande des Weinbaues und Weingeschäfts in der Gironde, veranlaßt einestheils durch die Verwüstungen der Reblaus und andererseits durch eine Reihe aufeinander gefolgter schlechter Ernten. Ob dieses Jahr ein besseres Resultat zeitigen wird, ist noch sehr zweifelhaft. Selbst die bevorzugten Medocmarken ermangeln so sehr des natürlichen Gehaltes, das sie nur durch einen prozentual ziemlich bedeutenden Spritzusatz exportfähig gemacht werden können. „Das Exportgeschäft der Charente" — so lautet es wörtlich in dem betreffenden Bericht — „beruht wesentlich auf den Zufuhren von deutschem Kartoffelspiritus."

Die Session der französischen Generalräthe ist heute ohne jeden Zwischenfall eröffnet worden.

Der in Spanien angefachte revolutionäre Brand ist aus Mangel an Nahrung erloschen, und mit der Rückkehr von Ruhe und Ordnung hat sich auch das Vertrauen auf den gesicherten Fortbestand der Regierung des Königs Alphonso wieder eingestellt. Aber ein Stachel ist in dem Herzen des spanischen Volkes haften geblieben: das Gefühl der Verbitterung gegen Frankreich, was in der Erkenntniß wurzelt, daß die Pariser Machthaber so überaus bereitwillig waren, die spanische Krisis ihren egoistischen Zwecken dienstbar zu machen, und daß Ruiz Zorilla das Mittel sein sollte, Spanien zu einem willfährigen Werkzeug der französischen Interessenpolitik zu machen. Daß es just ein republikanisches Frankreich gewesen, welches Spanien gegenüber eine so zweideutige Taktik zur Anwendung brachte, hat der republikanischen Sache bei der spanischen Bevölkerung keinen Vorschub geleistet. Der Abkehr von den französischen Sympathien hält die stärker werdende Hinneigung zum engeren Anschluß an den Faktor des mitteleuropäischen Kaiserbündnisses das entsprechende Gegengewicht; das deutsche Reiseprojekt des Königs Alfons wird sowohl in Madrid als in den Provinzen immer populärer, während die Rolle des französischen Einflusses jenseits der Pyrenäen vorerst ausgespielt ist.

Dem Vernehmen nach tritt in Petersburg eine Kommission zusammen, welche sich mit der Erleichterung des Loofes der politischen Verbrecher in solchen Fällen beschäftigen soll, die Berücksichtigung verdienen, aber nicht unter das Krönungsmanifest fallen. Die Kommission soll unter dem Präsidium des Gehilfen des russischen Ministers des Innern, Orsbewski, stehen, als Mitglieder derselben werden genannt der Direktor des Polizeidepartements, Plewe, und der Vizedirektor Plinstschowsky.

Am 20. d. M. sollen 300 Gensdarmen von Alexandrien nach Suakim entsendet werden, um die Ruhe unter den aufständischen Beduinen, welche Anhänger des falschen Propheten sind, wieder herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. August.

— Sr. Majestät der **Kaiser** hatte gestern Vormittag dem Truppenexerzieren bei Potsdam beigewohnt. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch des Großfürsten Michael von Rußland. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten im Stadtschlosse Familientafel statt. Am Abend war bei der Kaiserin im Stadtschlosse Theegesellschaft. — Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler entgegen, empfing einige höhere Offiziere, arbeitete mit dem General-Lieutenant von Albedyll und ertheilte Nachmittags eine Audienz dem Staatsminister Grafen von Hatzfeldt. Um 5 Uhr findet bei den Majestäten ein größeres Diner statt, zu welchem auch die Staatsminister Dr. Friedberg und von Boetticher, Graf von Hatzfeldt, der deutsche Botschafter in London Graf Münster mit Einladungen beehrt sind.

— Der **Kaiser** hat für die Abgebrannten in Gaudernbach im Oberlahnkreise aus seiner Chatulle 500 ℳ bewilligt, welche bereits durch den Geh. Hofrath Bork dem betreffenden Landrath übermittelt worden sind.

— König **Karl von Rumänien** kam heute früh von Potsdam nach Berlin und begab sich nach der Hygiene-Ausstellung, welche er in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, in Augenschein nahm. Nachmittag f lgte der König einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Diner, worauf derselbe dann am Abend wieder nach Potsdam zurückzukehren gedenkt. Das Gefolge des Königs, bestehend aus den Brigade-Generalen von Falcoiano und von Buristiano, dem Oberst von Candiano und dem Major von Negel, war schon gestern Abend von Potsdam nach Berlin gekommen und hatte im Hotel Royal übernachtet.

— Der Prinz von **Wales** wird einer Einladung des Kaisers folgend an den Manövern des 1. Armeekorps theilnehmen. Im Gefolge des Prinzen werden sich Generallieutenant Browne und die Colonels Keith Fraser und Teesdale befinden. Wie schon bekannt, wird König Milan von Serbien und der Herzog von Cambridge zu den Manövern nach Homburg kommen.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von **Sachsen-Meiningen** sind heute Vormittag 8 Uhr von hier nach Liebenstein abgereist.

— Großfürst **Michael Nicolajewitsch** von Rußland und dessen Sohn Georg Michaelowitsch sind gestern von Potsdam hier wieder eingetroffen und haben ihre Rückreise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der Herzog und die Herzogin von **Albany** werden, wie wir erfahren, schon morgen Abend wieder von Potsdam abreisen.

— Der deutsche Botschafter in London, Graf **Münster**, wurde gestern Nachmittag von der Kronprinzessin und heute von dem Kaiser empfangen.

— Der hiesige französische Botschafter, Baron **de Courcel**, hat heute Mittag 12 Uhr Berlin mit Urlaub verlassen und ist zunächst nach Paris abgereist.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der **Kronprinz**, der **Großherzog** und der **Prinz Heinrich von Hessen** trafen am Dienstag früh in Mainz ein und begaben sich sofort nach dem Exerzierplatz bei Gonsenheim. Nach der Rückkehr von dort fand im großherzoglichen Palais ein Gabelfrühstück statt.

— Se. K. K. Hoheit der **Kronprinz** traf am Dienstag Nachmittag in Wiesbaden ein, stattete dem Könige von Griechenland einen anderthalbstündigen Besuch ab und kehrte sodann nach Mainz zurück.

— Am Montag Morgen verschied in Homburg v. d. H. Freiherr **Alexander von Bethmann**, der letzte von den vier Söhnen Simon Moritz von Bethmann's. Er war geboren am 25. August 1814, hat also das Alter von nahezu 69 Jahren erreicht. Der Verstorbene war nie in dem Bankhause seiner Familie thätig; er lebte theils in Frankfurt, theils als Großgrundbesitzer auf Krinec bei Nienburg in Böhmen, wo er sich mit Erfolg auch der Pferdezucht widmete. Sein Name hatte in Folge davon in Sportskreisen einen sehr guten Klang. Er war auch Mitbegründer des Rheinischen Rennvereins und unterstützte dessen Bestrebungen jederzeit in thatkräftigster Weise. Er war Ehrenritter des Johanniterordens. Er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, welche beide vermählt sind.

— **Professor Schilling** ist zur Zeit in Kissingen, um ein naturgetreues Bild von dem Fürsten Bismarck für die Vollendung des Niederwald-Denkmals zu bekommen. Zu diesem Zweck erhielt Professor Schilling eine halbstündige Sitzung von dem Fürsten bewilligt. Das günstige Wetter erlaubt dem Fürsten täglich eine bis zwei Stunden spazieren zu gehen.

— **König Ferdinand von Portugal** ist am Montag in Dresden eingetroffen. Der König, Vater des regierenden Königs von Portugal, ist von seinem jüngsten Sohne, dem Herzog von Coimbra, und seiner Gemahlin begleitet; er wurde auf dem Bahnhofe von seiner Tochter, der Frau Prinzessin Georg, und deren Familie empfangen und ist im Hotel Bellevue abgestiegen.

— **Graf Chambord** nahm Sonntag Nachmittag von seiner Familie und Umgebung Abschied, auf seinen Wunsch sind alle Verwandten des Hauses nach Frohsdorf beschieden. Graf Chambord befindet sich in dem Zustande vollständiger Atrophie.

— Der **König von Serbien** ist Montag Nachmittag in Wien eingetroffen und am Bahnhofe von dem serbischen Gesandten und einer Deputation der hiesigen serbischen Kolonie empfangen warden. Der Generaladjutant des Kaisers begrüßte den König im Namen des Kaisers im Hotel. Bald darauf empfing der König den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky.

— Der **Kaiser von Oesterreich** machte Dienstag Vormittag 11 Uhr, in Marschallsuniform und mit dem Großkreuz des Takowa-Ordens, vom Flügeladjutanten Grafen Rosenberg begleitet, dem König von Serbien einen halbstündigen Besuch und empfing darauf dessen Gegenbesuch.

— In Bezug auf die gegen **Kraszewski** schwebende Untersuchung schreibt Rechtsanwalt Kraushaar, welcher mit dem Berliner Untersuchungsrichter Braunsweiter eine längere Unterredung hatte, u. A. Folgendes:

„Alles spreche dafür, daß Kraszewski und Hentsch Opfer einer gemeinen Denunziation des sehr untergeordneten Skribenten und Reporters Armin Adler geworden sind." Von diesem Letzteren heißt es ferner: „Er habe in Berlin, Dresden und Wien ein recht geheimnißvolles Leben geführt und zu verschiedenen einflußreichen, sehr hochgestellten Persönlichkeiten freien Zutritt gehabt. Indessen," fährt Kraushaar fort, „ist das Verhältniß sowohl Hentsch's, wie auch Kraszewski's zu jenem Adler bis hierzu in tiefes Geheimniß gehüllt." So viel sei nur gewiß, daß die öffentliche Meinung in jenem Verhältnisse nichts weniger als etwaige staatsfeindliche Machinationen oder gar landesverräterische Absichten erblicke, und daß weder Hentsch noch Kraszewski Landesverräther seien, wie ihnen Solches die gerichtliche Untersuchung ursprünglich allerdings habe vorwerfen wollen. Die ganze Affaire ziehe sich eigentlich nur aus dem Grunde so sehr in die Länge, weil das Gericht ganze Stöße von Korrespondenzen in fremder Sprache vor sich habe, deren Uebersetzung, Einsichtnahme und Beprüfung außergewöhnlich viel Zeit erfordere. Uebrigens sei es ja immerhin möglich, daß es im Interesse gewisser Kreise liege, den gefeierten polnischen Schriftsteller in den Augen der großen Masse zu kompromittiren. Nichtsdestoweniger hoffe Kraushaar, daß der Berliner Generalstab, zu dessen Beprüfung die inkriminirten Papiere gegenwärtig vorgestellt worden, seine Begutachtung nur in einem für Kraszewski günstigen Geiste abgeben werde."

Die Befreiung Kraszewski's aus der Haft nach vorhergegangener Einzahlung einer Kautionssumme von 30,000 Mark und die nachträglich eingetroffene Nachricht, daß solches erst nach Prüfung der Akten durch den Generalstab geschehen, scheinen die Hoffnung zu festigen, daß der Ausgang dieses unerfreulichen Prozesses für Kraszewski günstig ausfallen könne.

— Der **Bischof Hefele** von Rottenburg feierte gestern den Tag seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums. Wenn Württemberg bisher von den kirchlichen Wirren, welche in unserer Zeit nicht in Deutschland allein die Gemüther bewegen, verschont geblieben ist, so hat es diesen Vorzug nicht zum Mindesten dem versöhnlichen und vermittelnden Wesen seines Landesbischofs zu verdanken, dem es dafür auch an Angriffen seitens der Ultrakleriklen nicht gefehlt hat. In der Unfehlbarkeitsfrage sprach und stimmte Dr. Hefele mit der Opposition; wenn auch er „laudabiliter se subjecit", so kann er auf größere und mächtigere Würdenträger der katholischen Kirche hinweisen, welche in gleicher Lage sich der Majorität gegen besseres Wissen gebeugt haben. Der heutige Ehrentag ist nicht nur von seiner Diöcese zum Anlaß besonderer Feierlichkeiten genommen worden, sondern auch sein Landesherr würdigte die Verdienste, welche sich Dr. Hefele seit seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl erworben hat, dadurch, daß er ihn zur Tafel zog und als Andenken sein in Oel gemaltes Bild überreichen ließ. Bei der Tafel brachte der König

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830823 1-16/fragment/page=0002

das Wohl des Jubilars mit Worten warmer Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens und dem Wunsche aus, daß er noch lange zum Wohle des Landes und zum Segen der seiner Leitung anvertrauten Kirche seinem wichtigen Amte erhalten bleiben möge. Seitens des Papstes wurde dem Jubilar eine goldene Medaille nebst Handschreiben übersandt. Bemerkenswerth ist, daß sich von den Amtsbrüdern des Bischofs kein einziger zu dem seltenen Feste persönlich eingefunden hat.

— **Das Denkmal auf dem Niederwalde** steht im allgemeinen fertig da. Hoch ragt Germania auf ihrem Postament. Der Genius des Krieges und der des Friedens sind zu ihren beiden Seiten aufgestellt und das Gerüst ist bis dahin schon abgenommen, nur die letzten Hammerschläge legt der Steinmetz an das Postament. Die Reliefs, Abschied und Rückkehr des Kriegers, stehen in Rüdesheim auf dem Bahnhof zur Abnahme bereit und nur das vordere Relief, den Kaiser mit seinem Generalstabe darstellend, fehlt noch. Auf dem Postament steht vorn in goldenen Lettern: Zum Andenken an die einmüthige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870–71; auf der Rückseite: Friede zu Frankfurt 10. V. 71; nordwärts auf der Seite: Weißenburg, Wörth, Spicheren, Courcelles, Mars-la-Tour, Gravelotte, Beaumont, Sedan; südwärts: Straßburg, Metz, Le Bourget, Amiens, Orleans, Le Mans, St. Quentin, Paris. Auf der Rückseite ist auf dem Sockel Raum gelassen zur Aufzeichnung der besonders verdienten Regimenter.

— Wie sich **aus Groschen ein Vermögen** sammeln läßt, mag folgendes Beispiel beweisen. Bekanntlich müssen in den Berliner Museen Schirme und Stöcke am Eingange abgegeben werden, und die für die Aufbewahrung entrichteten Groschen fielen früher dem Portier, einem alten Neufchateler, allein zu, der sich mit den Schirm- und Stockgroschen ein hübsches Grundstück in Charlottenburg erworben hat. Das Vermögen, welches er bei seinem Tode hinterließ, wurde Berliner Blättern zufolge auf 70000 Thaler geschätzt. Jetzt wandern die Groschen in eine gemeinsame Kasse, aus welcher die Galeriediener Weihnachts-Gratifikationen erhalten.

— Der **internationale Amerikanisten-Kongreß** wurde am Dienstag Mittag in Kopenhagen im Festsaale der Universität in Gegenwart der ganzen königlichen Familie, darunter der Prinzessin von Wales, eröffnet. Kammerherr Worsaal hielt die Eröffnungsrede, Fabié (Spanien) und Bamps (Belgien) dankten für den Empfang.

Zur Choleragefahr.

In der „Wiener Mediz. Wochenschrift“ äußert Prof. Dr. Drasche sich über die Epidemie in folgender Weise: „Die Cholera-Epidemie in Egypten wäre im gegenwärtigen Augenblicke nach dem Gange und Stande der Seuche wohl nur von geringerem allgemeinen Interesse, möchte dieselbe nicht gerade jetzt in Alexandrien ihr Haupt erheben. Wie ganz anders aber ist das Verhalten der Krankheit dort im Vergleiche zu den früheren, gleichsam explosiven Seuchenausbrüchen im Nil-Delta! Seit Anfang Juli ereigneten sich schon in Alexandrien vereinzelte Erkrankungs- und Todesfälle an der Cholera — und heute, nach Wochen, sprechen ihr Berichte noch den epidemischen Charakter daselbst ab. Nur allmälig mehren sich trotz der massenhaften Ansammlungen von Flüchtlingen aus allen Gegenden Egyptens die Todesfälle, welche bis jetzt nur ein einziges Mal an einem Tage die Zahl von 50 kaum überschritten. Diese so langsame Entwickelung der Epidemie an einem so verkehrsreichen, dicht bevölkerten Platze läßt wohl auf ihr baldiges Ende schließen. Damit dürfte dann auch die Hauptgefahr für Europa abgewendet sein.“

Auch seitens des Medizinalrathes wird Professor Dr. Münch aus Kiew nach Egypten zur Erforschung und Beobachtung der Cholera abgeordnet.

In Kairo starben von gestern früh bis heute früh 8 Uhr nur 4 Personen an der Cholera, in sämmtlichen Provinzen betrug die Zahl der Choleratodesfälle in dieser Zeit 182. Von den englischen Truppen in Suez starb ein Mann an der Cholera.

Lokales.

Halle, den 22. August.

(Der **Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.**)

— Die Francke'schen Stiftungen hegen die Hoffnung, bei der Umfahrt des Kaisers am 16. September noch nachträglich berücksichtigt zu werden und treffen ihre Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang.

— **Der Direktor** des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes hierselbst, Herrn Hermann Kessel, ist von Sr. Majestät dem Könige zum Regierungs- und Baurath ernannt worden.

— Ueber den bereits gestern in der ersten Ausgabe unseres Blattes gemeldeten Unglücksfall in Döllnitz geht uns heute noch die traurige Mittheilung zu, daß die unverehelichte Findeis, welche sich durch einen Sturz auf die Scheunentenne bei der Wittwe Schulze daselbst einen Bruch des Rückgrates zugezogen, bereits am gestrigen Nachmittag in der hiesigen chirurgischen Klinik ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Brachstedt** (bei Niemberg, Saalkreis), 22. August. (Feuersbrunst.) Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr brach auf der sogenannten „Schäferei“, zum hiesigen Maquet'schen Rittergute gehörig, eine Feuersbrunst aus, die einen Futterstall und den nebenstehenden Ochsenstall einäscherte. Das Vieh war rechtzeitig gerettet worden; jedoch sind viele Futtervorräthe und eine Futterschneidemaschine ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Spritzen eilten aus den Nachbardörfern herbei, doch brauchten nur wenige in Thätigkeit zu treten, weil nach Verlauf einer Stunde die größte Gefahr vorüber war. Nur der günstigen Windrichtung ist es wohl zu verdanken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm, da die hiesige Spritze, ein uraltes Geräth, sehr defect und fast gänzlich leistungsunfähig ist. — Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts Bestimmtes ermittelt worden. Als der Futterknecht den Futterraum betreten, sollen die Flammen bereits hervorgebrochen sein.

—ee— **Nordhausen**, 21. August. (Unglücksfall. Messeraffaire.) Der Verwalter Peter aus Nordhausen, welcher mit dem Geschirr des Herrn Oberamtmann Felber-Dietenborn vom Wolkramshäuser Bahnhof Kohlen holte, kam hinter Hainrode beim Absteigen vom Wagen unter die Räder. Ein Fuß wurde ihm überfahren und er erlitt einen doppelten Knochenbruch. — In der Knaußschen Gastwirthschaft kam es am Sonnabend Abend zu einem Wortstreit zwischen einem Gesangvereine und Handwerkern. Man erhitzte sich immer mehr und es kam schließlich zu einer allgemeinen Schlägerei, bei der leider auch wieder die Messer gezogen wurden. Es gab mehrfach Verwundungen ziemlich bedeutender Art, namentlich wurde ein Einwohner von Wernrode stark verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet, und die Messerhelden werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

□ **Liebenwerda**, 21. August. (Zur Wahl.) Nach soeben aus Berlin hier eingetroffener Privatmittheilung soll es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Ersatzwahl im Kreise Liebenwerda-Torgau noch in diesem Monat stattfindet, nachdem diejenigen Rücksichten, welche bisher die Hinausschiebung des Wahltermines im Interesse eines großen Theiles der Wählerschaft nothwendig erscheinen ließen, mit Beendigung der hauptsächlichsten Erntearbeiten in Wegfall gekommen sind. Vielleicht haben nun die gehässigen Bemerkungen namentlich der secessionistischen Presse über diese Angelegenheit ihr Ende erreicht, die erst neuen Stoff erhalten werden mit dem Ausfall der Wahl, über welchen man sich wohl ziemlich klar sein dürfte.

N. **Erfurt**, 21. August. (Zu den Kaisertagen. Kirchenbau in Hochheim.) Dem Kunst- und Handelsgärtner N. L. Chrestensen, welchem die Dekoration des königlichen Schlosses in Berlin gelegentlich der silbernen Hochzeit des hohen kronprinzlichen Paares übertragen und welcher in Anerkennung seiner Leistungen hierbei zum königlichen Hoflieferanten ernannt wurde, ist auch jetzt wieder die Ausschmückung des Ständehauses, die Tafeldekoration u. s. w. gelegentlich der demnächstigen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Merseburg übertragen worden. — Der Bau der romantisch gelegenen protestantischen Kirche in Hochheim, zu deren Vollendung die Gustav-Adolfs-Hauptversammlung der Provinz Sachsen in Aschersleben noch 500 ℳ verwilligt hat, schreitet rüstig vorwärts. Die Eindeckung von Thurm und Dach ist ziemlich vollendet, nächsten Sonntag soll unter besonderen Feierlichkeiten der Thurmknopf aufgebracht werden.

⌐ **Eisenach**, 20. August. (Zu Fritz Reuters Begräbniß.) Der Schriftsteller Friedrich Friedrich hat in der historischen Revue „Aus allen Landen und Zeiten“ einen Artikel über das 1874 in Eisenach stattgefandene Begräbniß Fritz Reuters veröffentlicht, welcher in verletzendster Weise die von der städtischen Behörde eingeführte Begräbnißverordnung wie die mehrfach beschränkte Auffassung der hiesigen Handwerker, welche an der Herrichtung des Begräbnisses betheiligt waren, angriff, und war dabei von Voraussetzungen ausgegangen, welche unbegründet gewesen. Dagegen stellt er sich als den alleinigen Leiter eines würdigen Begräbnisses und vertrauten Freund des Hauses hin, was wohl nicht zutreffen möchte. Der Gemeindevorstand, eine Widerlegung der einzelnen Punkte nicht für würdig haltend, bezeichnete als Antwort das Ganze als meist unwahr und lügenhaft. Natürlich mußte Friedrich Friedrich durch diese scharfe Abfertigung sich an seiner Ehre gekränkt fühlen, und forderte den Gemeindevorstand in einem heute auch im „Leipziger Tageblatt“ veröffentlichten Schreiben auf, nur eine einzige der von ihm vertretenen Auslassungen als unwahr zu bezeichnen; der Gemeindevorstand erklärte aber einfach, gestützt auf seine vollständig begründeten, wahrheitsgetreuen Informationen, die von ihm abgegebene Erklärung als zu Recht bestehend, und dem Kläger es anheimgebend, mit einer Klage vorzugehen. Nach den vorliegenden sehr zuverlässigen Kundgebungen muß das Auftreten des Herrn Friedrich Friedrich sehr ungedeckt erscheinen, und möchte die Beweisführung der als vollkommen wahrheitsgetreu von ihm gemachten Angaben vor Gericht bedenklich erscheinen.

∷ **Cöthen**, 21. August. (Verschiedenes.) Die Jahresfestfeier des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins verlief programmmäßig und wird den Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Bei der Festpredigt des Herrn Consistorialraths und Superintendenten Goebel aus Halle war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Gottesdienst erfreuten sich die Mitglieder und Gäste in den Anlagen der städtischen Turnhalle durch gemüthliches Beisammensein. Der den Schluß der Feier machende Familienabend im Saale des „Prinz von Preußen“ bot zahlreiche geistige Genüsse in den von verschiedenen Mitgliedern und Gästen gehaltenen Ansprachen. — Nachdem erst in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein in der Nähe des Dorfes Wörbzig aufgestellter Getreidediemen ein Raub der Flammen geworden war, brannte es im genannten Dorfe in vergangener Nacht schon wieder, und zwar in dem Gehöft des Ortsschulzen Elze. Scheunen und einige Stallgebäude wurden bis auf die Umfassungsmauern zerstört. In den Scheunen befand sich die gesammte diesjährige Ernte, die allerdings versichert war. — Kürzlich verunglückte in der Grube Hedwig bei Großweissand der Bergmann Alicke aus dem preußischen Dorfe Cösseln dadurch, daß er von einem herabfallenden Balken getroffen wurde. Alicke wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus geschafft; er ist jedoch seinen Verletzungen daselbst erlegen. — Daß bei der Benutzung von Feuergewehren nicht mit der gehörigen Vorsicht zu Werke gegangen wird, beweist der nachstehende Vorfall, der sich am vergangenen Sonnabend hier zutrug. Um einem Marder, der dem Taubenschlage die zärtlichste Zuneigung durch öftere Besuche bewies, das Lebenslicht auszublasen, verabredete sich der Besitzer eines zwischen hier und Klepzig belegenen Gehöftes mit einem Freunde Namens D. Beide legten sich auf die Lauer. Nach kurzer Zeit erschien der Taubendieb; aber das von D. geführte Tesching versagte. Um den Marder nicht entkommen zu lassen, warf D. mit dem Tesching nach demselben, ohne daß die Waffe sich entlud. Als das Tesching wieder aufgenommen wurde, ging der Schuß los und verletzte den D. derartig am Arm, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Die Wasserleitungsfrage hat dadurch ihre entgiltige Erledigung gefunden, daß das Staatsministerium den von uns bereits mitgetheilten Bescheid der herzoglichen Regierung, über welchen sich die Gegner der Wasserleitung beschwert hatten, lediglich bestätigt hat. Es wird demnach mit dem Bau der Wasserleitung begonnen werden.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. August. Landweizen 194–2?4 ℳ, glatter engl. Weizen 186–194 ℳ, Rauhweizen 180–186 ℳ. Roggen 150–163 ℳ, Chevaliergerste 175–205 ℳ, Landgerste 145–170 ℳ, Hafer 136–156 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 21. August. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine schließen höher, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 155–220 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 198 ℳ bez, pr diesen Monat u. Aug./Sept. — ℳ bez, Sept./Oct 197–198,5 ℳ bez, Octbr./Nov. 199–200 ℳ bez., Nov./Dec. 200–202 ℳ bez., April/Mai 208–207,75–208,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine höher, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 148–167 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 156 ℳ bez., inländ. alter guter 155–158 ℳ ab Boden u Kahn bez., neuer klammer 151 ℳ bez., feiner 162–162,5 ℳ ab Bahn bez., hochfeiner 167 ℳ frei Bahn bez., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 155,75–157,5 ℳ bez., Oct./Nov. 157,5–158,75 ℳ bez., Nov. Dec. 158,75–160 ℳ bez., April/Mai 162–163 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. still, große und kleine, 145–210 ℳ nach Qualität bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine schwankend, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez Loco 136–170 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138 ℳ bez., pomm mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schles. mittel — ℳ bez., guter neuer 144–146 ℳ bez., feiner 155–158 ℳ bez., preuß. mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., russisch. — ℳ bez., pr. diesen Monat 137 ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 137–137,5 ℳ bez., Oct./Nov 138,5–137,5–138,5 ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai 142–141–141,5 ℳ bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco —, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 138–141 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Decbr. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 185–220 ℳ bez. Futterwaare 165–175 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine fest, gekünd mit Faß — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß 68 ℳ bez., ohne Faß 67,3 ℳ bez., pr. diesen Monat 67,5 ℳ bez. Aug./Sept. — ℳ bez. Sept./Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 65,7–66 ℳ bez., April Mai 66,8 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10.000% Liter. Termine fest und höher, gekünd. 80,000 Liter, Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 56,9–56,7 ℳ bez., Sept.-Oct. 54,4–54,6 ℳ bez., Oct./Nov 53,2–53,4 ℳ bez., Nov./Dec. 52,2–52,4 ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,7–57,2 ℳ bez., ab Speicher 57 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,25–26,75, Nr. 0 26,50–25,00, Nr. 0 u 1 23,75–22,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto inclus. Sack. Termine höher, gekünd. 100 Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., pr. diesen Monat, Aug./Sept. u. Septbr.-Oct 21,66–21,85 ℳ bez., Oct./Nov 21,80–22,05 ℳ bez., Nov.-Dec. 22,10–22,35 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 21. August. Weizen per 1000 Ko. netto loco hies. alter 180–202 ℳ bz., hies. neuer 190–200 ℳ bz. u. Bf., fremder 20?–223 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. alter 145–170 ℳ bz. u. Bf., neuer trockener 170–174 ℳ bz. u. Bf, fremder 160–173 ℳ bz. u. Bf. Still. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco hiesige neue 150–170 ℳ bz., feine über Notiz, geringe 140–150 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 140–150 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 147 ℳ bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 310–318 ℳ Gd. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 15,50–16 ℳ bz. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 68 ℳ bz. u. Bf., pr. August 67,50 ℳ Bf., pr. September/October 67,50 ℳ Bf. Matt. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 57,70 ℳ Gd. Wenig verändert.

Breslau, d. 21. Aug. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug./Sept. 55,70 bez., Sept./Oct. 53,50 bez., April/Mai 52,70 bez. — Weizen pr. Aug. 196,00 bez. — Roggen pr. Aug. 161,00 bez. Sept./Oct. 159,00 bez., Oct./Novbr. 160,00 bez — Rüböl pr. Sept./Oct. 67,50 bez. Oct./Nov. 67,50 bez., April/Mai 68,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 21. August. Weizen fest, loco 188,00–202,00 bez., pr. Aug. 202,00 bez., Sept./Oct. 201,50 bez. April/Mai 208,00 bez. — Roggen fest, loco 138,00–158,00, pr. Aug. 152,50 bez., Sept./Oct. 154,00 bez., April/Mai 159,50 bez. — Rübsen pr. Septbr. Octbr. 312,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogr. pr. Aug. 66,50 bez., Sept./Oct. 65,50 bez. — Spiritus behaupt., loco 57,50 bez. pr. Aug./Septbr. 56,50 bez., Septbr./Octbr. 54,20 bez., Nov./Dec. 52,20 bez.

Hamburg, d. 21. Aug. Weizen loco und auf Termine fest, pr. Aug. 189,00 Br., 188,00 G., pr. Sept./Oct. 192,00 Br., 191,00 G. Roggen loco und auf Termine fest, pr. Aug. 145,00 Br., 144,00 G., pr. Sept./Octbr 148,00 Br., 147,00 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 69,00. pr. Oct. 66,50. Spiritus flau, pr. Aug. 47 Br., Aug./Sept 46¾ Br., Sept./Oct. 46¼ Br., Oct./Nov. 44¼ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 21. August. Baumwolle (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 7000 Ballen davon 4000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische September-Lieferung $5^{19}/_{32}$, September-Oktober-Lieferung $5^{9}/_{16}$ Oktober-Januar-Lieferung $5^{35}/_{64}$, Jan.-Februar-Lieferung $5^{37}/_{64}$, Februar-März Lieferung $5^{5}/_{8}$, April-Mai-Lieferung $5^{11}/_{16}$ d.

Petroleum. Berlin d. 21. August. Petroleum 100 kg loco 24,8 ℳ bz., pr. diesen Monat 24 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum besser, Standard white loco 7,90 Bf., 7,80 Gd., pr. August 7,90 Gd., pr. Septbr./Decbr. 8,00 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,65, pr. September 7,65, pr. October 7,75, pr. November 7,85, pr. December 7,95. Alles bz. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loco 19¼ bz., 19½ Bf., pr. September 19½ Bf., pr. October 19⅝ Bf., pr. Octb./Dec. 19⅝ Bf. Ruhig. — **New-York** d. 20. August: Petroleum Standard white in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipeline Certificates 1 D. 10 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 21. August Abends am neuen Unterhaupt 1,70, am 22. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,70 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. August 0,98 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. August. Am Pegel 1,38 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 21. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die günstigeren Meldungen der fremden Börsenplätzen und besonders die über die Semestralbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt bekannt gewordenen Daten von maßgebendem Einfluß. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Tendenz im Anschluß an spätere Wiener Notirungen vorübergehend etwas ab; der Börsenschluß gestaltete sich aber wieder fester. — Der Kapitalsmarkt zeigte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, erschienen recht fest. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 3% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Creditactien ca. 7 ℳ höher ein, gaben aber weiterhin wieder 3 ℳ nach und gingen andauernd ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren etwas besser, aber ruhig; auch andere Oesterreichische Bahnen fest und wenig lebhaft. — Von den fremden Fonds lagen Russische Anleihen schwach, Ungarische Goldrente und Italiener erscheinen etwas höher, Oesterreichische Renten fest und ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung sehr ruhig; inländische Eisenbahnprioritaten still. — Bankactien waren fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile schwächer, Deutsche, Darmstädter Bank etwas höher und ziemlich belebt. — Industriepapiere waren im Allgemeinen fest und ziemlich lebhaft, theilweise aber niedriger; Montanwerthe ruhig, Laurahütte und Dortmunder Union abgeschwächt. — Inländische Eisenbahnactien waren fest; Ostpreußische Südbahn abgeschwächt, Mainz-Ludwigshafen belebt.

Course um 2½ Uhr. Matt. Lombarden 264,50, Franzosen 546,00, Oesterr Creditactien 510,50, Dortmunder Union St.-Prioritäten 98,25, Laurahütte 136,62 Darmstädter Bank 157,25 Deutsche Bank 152,75, Disconto 197,75, Freiburger 117,50, Mecklenburger 212,50, Mainzer 112,87 Marienburg 105,25, Rechte Oderuferbahn 191,25 Oberschlesische 271,12, Ostpr. Südbahn 130,62 Galizier 127,75, Elbethal 376,50, Oesterr. Nordwestbahn 345,25 Gotthard 112,75, Buschtehrader Loha 84,62, Rumänier 103,50, Oesterr. Papierrente 67,12, Oesterr. Silberrente 67,75 1860er Loose 120,00, Italiener 90,87, Russen alte 88,00, Russen 1880er 73,00, Oesterr. Goldrente 85,00 4% Ung. Goldrente 75,62 Russische Renten 201,75, Russ. Orient II. 57,75, do. III. 57,62.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 22. August. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) **Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die maßlosen Hetzereien der französischen Presse gegen den deutschen Nachbar, die maßlose Heftigkeit seiner Revancheprediger hin, wodurch Frankreich sich als der einzige Staat darstelle, welcher den Frieden Europas dauernd bedroht. Das officiöse Blatt bemerkt, ein solcher Zustand könne nicht andauern, ohne den Frieden schwer zu gefährden; denn je höher die Fluth der Leidenschaften anschwelle, welche eine gewissenlose Agitation für ihre verschiedenartigen Zwecke anzufachen nicht ermüde, um so weniger lasse sich vorhersehen, ob und wie lange dieselbe noch innerhalb der Dämme äußerlichen Friedens zurückgehalten werden könne.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188308231-16/fragment/page=0003

Berliner Börse vom 21 August.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe		4	102,30bzG
Preuß. Staats-Anleihe		4½	103,70B
do.	consol.	4	102,20G
do.	von 1868	4	101,30G
do.	Staatsschuldscheine	3½	98,90bz
do.	Staats-Präm.-Anl.	3½	148,00bzG
Preuß. 40Thlr.-LooseMk.p.St.		fr.	296,80G
Pfandbriefe	Berliner	5	108,90bz
	do.	4½	104,50B
	do.	4	101,30G
	Kur- und Neumärkische	4	101,90G
	Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,70bz
	Ostpreußische	4	101,60bzG
	Pommersche	4	102,00G
	Posensche neue	4	101,30G
	Sächsische	4	101,70B
	Schlesische neue	4	— —
	Westfälische	4	101,60B
	Westpreußische	4	101,25G
	do. Neuland II.	4½	101,25B
Rentenbriefe	Kur- und Neumärkische	4	101,30B
	Pommersche	4	101,00G
	Posensche	4	101,00B
	Preußische	4	100,90bz
	Rheinische und Westfäl.	4	101,40G
	Sächsische	4	101,10bz
	Schlesische	4	101,30B
Badische Prämien-Anleihe		4	131,25bz
do. 35-Fl.-Loose Mk.p.St.		fr.	232,40bz
Bayerische Prämien-Anleihe		4	102,00G
Braunschw.20Thl.L.Mk.p.S.		fr.	97,25bz
Cöln-Mind. Prämienscheine		3½	126,10bz
Dessauer Prämien-Anleihe		3½	— —
Hmb. 50Thlr.-L. Mk. p. St.		3	189,30bz
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.		3½	— —
Meining. 4-Thlr.-L.Mk.p.St.		fr.	28,50bz
Oldenburg. Loose Mk. p. St.		3	149,50bz
Sächsische Renten von 78		3	81,20bzG
do. landw. Pfandbr.		4½	103,00B
do. do.		4	100,00B

Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4 1/5	67,90G
do. Papierrente	4 1/5	67,25bzG
do. Goldrente	4	85,00G
do. Credit-Loose*	fr.	319,75bz
do. Loose v. 60	5	120,10bz
do. Loose v. 64*	fr.	321,75bzB
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	89,25bz
do. do. von 70	5	—
do. do. von 71	5	88,50B
do. do. von 71	5	88,50bzB
do. do. von 72	5	88,30bz
do. do. von 72	5	88,40bz
do. do. von 75	4½	79,75B
do. do. von 77	5	94,30bz
Russische von 80	4	73,20bz
do. I. Orient Anleihe	5	57,60bz
do. II. Orient	5	57,70bz
do. III. Orient	5	57,70à60bz
do. Prämien 64	5	136,50bz
do. Prämien 66	5	134,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	77,90B
do. Pol. Sch.-Oblig.	4	— —
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Schwed. Anleihe	5	100,75bz
Römer	5	91,00bzB
Italienische Rente	5	109,75bz
Rumänische	8	109,80G
do. do.	8	103,60G
do. do.	6	103,60G
Türkische Loose*	fr.	43,90bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,40G
do. Ostbahn I. Em.	5	78,40bz
do. do. II. Em.	5	97,75bzG
do. Goldrente	6	102,75bzB
do. do.	4	75,75bz
do. Papierrente	5	74,30bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	¾	2¼	58,00bzB
Altona-Kiel	10	9½	235,30G
Amsterdam-Rotterdam	7½	7½	149,90bz
Aussig-Teplitz	14¾	14¾	263,25bz
Berlin-Dresden	0	0	21,60B
Berlin-Hamburg	17½	19½	377,00bz
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	133,50bz
Breslau-Schweidn.-Freib.	4½	4 5/6	117,50bz
Buschtiehrader B.	2	2¾	84,75bz
Crefelder Eisenbahn	6	6	121,40bz
Dortmund-Enschede	2	2 1/5	66,75bz
Dux-Bodenbach	6	7½	151,80bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,10G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,26	7,74	127,70G
do. per ult.	7,26	7,74	127,90bz
Gotthardbahn vollgez.	6	2½	113,25bz
do. per ult.	6	2½	113,50bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	23,90G
Kaschau-Oderberg	4	4	62,50bzB
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	71,75G
Kursk-Kiew (gar.)	6,95	7,93	117,50bz
Lüttich-Limburger	0	0	10,60bz
Mainz-Ludwigshafen	3 3/5	3 4/5	112,90bz
Marienburg-Mlawka	3 1/3	6	105,50bz
do. per ult.	3 1/3	6	105,90bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	7 4/5	8½	212,50bz
Niederschl.-Märkische	4	4	100,60G
Nordhausen-Erfurt	0	0	28,50G

Dividende	1881	1882	
Oberschlesische	11 3/10	11½	271,10G
do. per ult.	11 3/10	11½	271,10G
do. Lit. B. (3½% gar.)	11 3/10	11½	197,25bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/20	345,90B
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6 1/5	6 2/5	548,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	4/5	1	265,00bz
Ostpreuß. Südbahn	0	4	130,80bz
Posen-Creuzburg	0	0	29,90bzG
Rechte Oder-Uferbahn	9	8¾	191,25bz
do. per ult.	9	8¾	191,20bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	64,00G
Rheinische	6½	6½	164,80G
do. Lit. B.	4	4	101,70bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,41	7,38	125,00bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	59,10bz
Saalbahn	0	0	54,90bzG
Schweizer Centralb.	3 3/5	4	102,50G
Schweizer Nordostbahn	0	0	62,80bzG
Stargard-Posen	4½	4½	103,40bz
Thüringische Lit. A.	9½	8½	215,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	5	69,00G
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	5 5/6	227,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	40,40bz
Werra-Bahn	3½	4½	108,60B

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	0	51,75bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	114,50bz
Kohlfurt-Falkenb.*	0	—	— —
Marienburg-Mlawa	5	5	118,20G
Münster-Enschede	0	0	28,80bz
Nordhausen-Erfurt	5	4	100,25G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	121,30G
Posen-Creuzburg	3	3¾	100,00G
Rechte Oder-Ufer*	9	8¾	191,00B
Saalbahn*	1 7/8	2 5/6	94,90bzG
Weimar-Gera	0	0	65,75bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	96,40bz
Bergisch Märk. I. u. II. S.	4½	—
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,00G
do. VI. Ser.	4½	105,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	103,30bzB
do. VIII. Ser.	4½	102,90bzB
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,70bz
do. Hessische Nordbahn	4½	103,25G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	102,90G
do. Lit. B.	4½	102,90G
do. (Oberlausitzer)	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,20bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	103,00B
do. Lit. C.	4½	103,00B
Berlin-Hamb. I. u. II. E.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,00B
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	— —
do. Lit. D.	4½	103,00G
do. Lit. E.	4½	102,80G
do. Lit. F.	4½	102,80G
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,10G
Bresl.-Freib. Lit. D.E.u.F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	102,80G
do. Lit. I.	4½	102,80G
do. Lit. K.	4½	102,80G
do. von 1875	5	103,40G
do. von 1879	5	103,75bz
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	— —
do. IV. Em.	4	101,10bzG
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,00G
do. VII. Em.	4½	102,90bz
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,20bz
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,20bz
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,10G
do. do. Lit. B.	4	100,90G
do. Wittenberge	3	84,50G
Mainz-Ludw. unk. b. 1886	5	103,70B
do. conv.	4	100,75G
do. von 1881	4	100,80G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,80G
do. II. Ser.	4	100,70bz
do. Obl. 1. u. II. Ser.	4	100,80G
Nordhausen-Erfurt	4½	102,50G
do. do.	4	98,50G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	102,80G
do. Lit. G.	4½	102,80G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,80bzG
do. Em. von 79	4½	105,30G
do. Em. von 80	4½	103,70bz
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00B
Rechte Oder-Ufer	4½	103,00B
do. do.	4	101,30G
Rheinische		
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00B
Thüringer I. Ser.	4	101,25B
do. III. Ser.	4	101,25B
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,00G
do. VI. Ser.	4½	103,00G
Weimar-Gera	4½	102,00B
Werrabahn	4½	102,70bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	91,75bzG
Dux-Bodenbach II. Em.	5	87,60bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	106,25G
Dux-Prag I. Em.	fr.	90,30G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	92,25bzB
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	84,30G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,25bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,00G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	85,00bzG
do. III. (gar.)	5	81,60G
do. IV. (gar.)	5	80,80G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	392,40B
do. do. v. 1874 (gar.)	3	381,60G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	374,40G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	88,10bzG
do. do. (Lit. B.)	5	87,90G
do. do. (Gold-Pr.	5	104,00G
Oesterr. Südb. (2Fr. Steuer)	3	296,25G
do. do. Obl. (gar.)	5	103,00bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	104,90G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	86,30bz
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77,80bzG
do. Goldpriorit. (gar.)	5	99,70G
do. Ostb. I. Em.	5	78,40bz
do. do. II. Em.	5	97,75bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	87,90B
Brest-Grajewo	5	90,75bz
Charkow-Azow (gar)	5	96,00bzB
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	66,75bzG
Jelez-Orel (gar.)	5	94,75G
Jelez-Woronesch (gar.)	5	91,50G
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	99,75bz
do. do. (Obl.)	5	85,75bzG
Kursk-Charkow (gar.)	5	95,80bz
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	86,10bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	101,40B
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	102,90bz
Mosko-Smolensk (gar.)	5	96,40G
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,75bzG
Rybinsk-Bologoye	5	84,50G
do. do. II. Em.	5	74,10bzG
Schuja-Ivanovo (gar.)	5	95,10bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	96,50G
Warschau-Wien II. Em.	5	102,50B
do. V. Em.	5	100,80bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	102,50G
do. II. Ser.	5	102,50G
do. III. Ser.	5	103,00G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	7½	126,00B
Anh.-Dessauer Landesbank	7	6½	116,00G
Bank des Berliner Kassenv.	1 3/4	10	— —
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5 1/6	5½	79,00B
Berl. Handels-Ges.	—	—	120,50G
Berliner Makler-Verein	14	9	107,30G
Börsen-Handels-Verein	18	12	150,50G
Braunschweigische Bank	5	5 2/3	103,40B
Braunsch. Cred.-Anstalt	6	6	106,25G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	92,00G
Breslauer Wechslerbank	6 2/3	6 2/3	104,25G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	2½	78,25bz
Darmstädter Bank	10	8¼	157,50bz
do. per ult.	10	8¼	157,50bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	112,25bz
Deutsche Bank	10½	10	153,00bz
do. per ult.	10½	10	153,25bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13 1/3	10	131,80G
Deutsche Genoss.-Bank	8	7½	128,50G
Deutsche Nationalbank	40	7	113,80G
Disconto-Gesellschaft	11½	10½	197,60bz
do. per ult.	11½	10½	198,60bz
Dresdner Bank	9	8	127,70bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	15 1/5	14	117,25bz
Geraer Bank	6	5	94,60G
Geraer Hand. u. Cred.-B.	5¼	5½	92,00G
Gothaer Privatbank	7½	7 2/3	125,50G
Hannoversche Bank	5½	5,8	112,75G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9 2/3	169,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	107,60G
Magdeburger Bankverein	4	5¼	106,50bz
Magdeburger Privatbank	5½	6	119,75bz
Maklerbank	14	11	120,10G
Meininger Creditbank	2	5½	95,10G
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	6½	99,25bz
Norddeutsche Bank	10½	8½	157,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10 15/16	9 3/8	51.,00G
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E.)	15	15	167,00bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	8	111,50bz
Reichsbank	6 2/3	7,05	151,00bz
Sächsische Bank	5 5/6	5 5/6	123,10G
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	94,00bz
Schlesischer Bankverein	6	6	110,40B
Weimarische Bank	5 2/3	5	92,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	5	89,40B
Gothaer Grundcredit-B.	4	4	71,20G
do. junge (40% E.)	4	4	79,75G
Preuß. Bodencredit-Bank	6 2/2	6 2/4	104,50bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	125,60B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	5	92,90G
Südd. Bod.-Creditbank	7	6½	134,80G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalt. Landesbank	5	105,00B
Braunschw.-Hannover	4½	102,20bz
do. do.	4	98,50G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,50bzG
do do.	4	99,10bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	118,00B
do. do. II. Abth.	5	115,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	108,90B
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	110,75bz
Meininger Prämienpf.	4	117,30G
Nordd. Grund-Cred. H.-Br.	5	100,90G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	—
Pommersche rzb. à 110	5	105,75G
Preuß. Bd. unkd. rzb. à 110	5	111,00G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	103,50G
do. rückzb. à 115	4½	110,00G
do. rückzb. à 100	4	98,80bzG
do. Centrol-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,80G
do. do. rückz. à 110	4½	109,80bzG
do. do. rückz. à 100	4	99,90G
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdv. rzb. à 120	4½	108,79B
do. do. rzb. à 110	5	109,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	101,40bzG
rzb. m. 110	4½	104,00bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,60bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrensische Brauerei	3½	—	70,50bzG
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	90,50G
Berl.-Anhalt.-Masch.	6	—	108,60G
Berl. Masch. Schwartzk.	3	—	148,75bz
Berliner Unionsbrauerei	2	—	78,00bzG
Böhm. Brauh. A.-G.	9	9	146,25bz
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	193,80G
Cröllwitzer Papierfabrief.	16	—	193,25bz
do. junge	16	—	— —
Deutsche Asphalt	3	3¾	58,70B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	183,10G
Eckert Masch.-Fabrik	9	10	146,00bz
Egestorffs Salzwerk	6½	6¼	108,50B
Eilenburger Cattun	0	—	49,00B
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	16	—	250,50G
Glauziger Zuckerfabrik	5	8½	100,00G
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	152,00bz
Greppiner Werke	4	4½	87,10G
Hallesche Maschinen-Fabrik	20	20	250,00B
Heinrichshall chem.	8½	9	142,00B
Kette. Elbschiff.-Ges.	8 1/3	5	127,25bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	9½	142,30bz
Landré Weißbierbr.	7	—	118,10G
Leopoldshall chem.	9		112,50bz
do. St.-Pr.	9	—	116,00bz
L. Löwe u. Co.	8	10	177,00B
Magdeb. Allg. Gas	8	8	122,00bz
Magdeburger Baub.	3 1/3	6 1/3	95,50bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	120,80bz
Nürnberger Bierbrauerei	5	—	89,50bz
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	122,00G
do. Gr. Berl.	9½	8½	196,25G
do. Magdeburg.	7	7	137,50B
Posener Sprit-Fabrik	5	5	80,75G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	144,00bz
Sächs. Stickmasch.	6	—	114,50G
Sächs. Webstuhlf.	8	—	124,30G
Saline Salzungen	5	6	99,50G
Schering, chem. Fabrik	12	12	162,00G
Schwanitz. Gummif.	16	16	192,00bz
Staßf. chem. Fabrik	12	—	153,00G
Sudenburger Masch.	20	20	274,00G
Thüring. Salinen	3½	4	67,25bz
Tivoli Act.-Bierbrauerei	2½	—	82,90bzG
Union, chem. Prod.	10	—	127,90bz
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	119,75bz
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	162,60G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1881	1882	
Aachen-Höngener	0	0	48,50bzG
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	135,50bzG
Arenberger	3	5	169,75B
Bismarckhütte	10	—	124,25bzG
Bochum Lit. A.	0	0	104,00B
do. Lit. B.	0	0	59,50B
Bochum. Gußstahl.	5	—	108,00bz
Bonifacius	0	0	83,50bz
Borussia	0	3	149,00bz
Braunschweiger Kohlen	2	1	45,10G
Cölner Bergwerk	5	5½	128,50bz
Consolidirte Marie	5	6	96,00bzB
Consolidirte Redenhütte	5	—	124,00G
Donnersmarckhütte	2	3½	69,90bzG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	75,00G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit A.	4	—	98,50bzG
do. per ult.	4	—	98,40bz
Gelsenkirchener	7½	7	126,50bz
Georg-Marien St.-A.	—	—	85,50bzG
do. St.-Pr.	—	—	92,00G
Harkort. Bergwerk	3½	—	66,50B
Harpener	2	—	120,25bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	9,00G
Hibernia	4	5 1/3	103,80bz
Hörder Hütten	0	—	51,90bzG
Hörder zusammeng.	0	—	101,75bz
Köln-Müsener	1½	—	34,50B
Königs- u. Laurahütte	6	—	136,50B
do. do. per ult.	6	—	137,00bz
Lauchhammer	0	—	48,80G
do. conv.	0	—	64,25bzG
Magdeburger	3½	11	195,25G
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	— —
Mechernicher	13	13	171,60G
Oberschles. Eisenb.	0	3	75,60bzG
Phönix, Lit. A.	6	—	95,50bzB
do. Lit. B.	0	—	47,00B

	1881	1882	
Pluto	0	0	81,50bzG
Sächs. Gußstahl	3	—	100,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	190,50G
do. St.-Pr.	8	10	190,50G
Schles. Zinkhütte	6	6	104,60B
do. do. St.-Pr.	6	6	110,50G
Stolb. Zink St.-A.	0	1	27,90bz
do. do. St.-Pr.	5	6	91,80bzG
Vulkan	—	—	66,50G
Westeregl. Alkaliw.	8	10	144,60bzG
Westfälische Union conv.	0	—	8,50bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	168,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	167,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,495bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,95bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,60bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	201,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	199,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	171,20bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	170,15bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,20bzG
Ducaten	per St.	9,75B
Imperials	per St.	16,80bz
Napoleonsd'or	per St.	16,27bz
Sovereigns	per St.	20,45bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,53bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,10B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	171,35bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		171,25bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	201,90bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3%	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 21. August.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	102,40bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	101,95G
do. do. do.	4½	103,60G
Königl. Sächsische Rente	3	81,40bz
Pfandbrf. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,50B
Creditbr. d. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,10G
do. do. do.	4½	101,65G
do. do. von 1879	4½	103,00G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	33,50bz
do. St.-Pr. do. 3½%	5	114,00G
Saalbahn St.-P. do. 1 7/8%	5	95,00B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	65,50bzG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	169,50G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	126,10G
Leipziger Bank do. 7½%	4	131,00G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	108,00G
Reichsbank do. 6 2/3%	4½	151,40B
Sächs. Bank do. 5 5/5%	4	123,10G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	194,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	144,00G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. -	4	161,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	100,00bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	147,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,50B
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,80G
Gömörer Eisenb.-Obligat.	5	101,10B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,40G
Prag-Turnauer do.	5	88,40bzG
Ungar. Nordostbahn-Oblig.	5	78,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Ver. A. G. Stamm Div. 82. 0%	4	191,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Prior. Div. 82 10%	5	191,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. Solaröl u. St.-Pr.-Act.	4	116,25bzG

Bekanntmachung.

Diejenigen Ersatz-Reservisten I. Klasse der **Stadt Halle a/S.**, welche in dem Jahre **1878** hierzu bestätigt sind, sowie alle diejenigen, welche gemäß Anmerkung in ihrem Ersatz-Reserve-Schein am 1. October d. Js. zur Ersatz-Reserve II. Klasse überzuführen sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ersatz-Reserve-Scheine in der Zeit vom 1. bis 15. September cr. in den Meldestunden von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Büreau des Bezirksfeldwebels der 6. Compagnie hierselbst, Berggasse 4 part., behufs Ueberführung abzugeben. Diese Mittheilung ist als Ordre anzusehen. — **Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.**

Königliches Bezirks-Commando Halle.
von Marschall,
z. D. Oberst und Bezirks-Commandeur.

Die Dienststunden des hiesigen Postamts **an Wochentagen** sind von heute ab wie folgt festgesetzt:
von 8 bis 11 Uhr Vormittags,
von 1½ bis 2½ Uhr und
von 4 bis 8 Uhr Nachmittags.
Die Dienststunden an Sonn- und Feiertagen bleiben ungeändert.
Gröbers, den 20. August 1883.
Kaiserliches Postamt.
I. V.:
Schoemberg.

Anerkannt praktischste
Faltenblouse
für Touristen u. Jäger
vorräthig in
Jagdleinen, Waterproof, Wolle und **Loden** zu **11–28 M.**
Amend & Schulze,
Bazar für Herren,
Leipzig.
Bei Bestellungen Angabe des Brustumfanges und der Figur.

Verpachtungsanzeige.

Die Gräflich Stolberg-Hohnsteinsche Amtsschänke zu **Neustadt** mit der Wirthschaft auf der Burgruine **Hohnstein**, welche am 1. December d. Js. pachtlos wird, soll anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Im Auftrage der Gräflichen Rentkammer wird **Mittwoch den 12. September Vormittags 11 Uhr** in der **Amtsschänke** zu **Neustadt** ein Verpachtungstermin anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind auf dem Büreau der Gräflichen Rentkammer in Stolberg und bei Herrn Förster **Fritsche** in Neustadt einzusehen oder können abschriftlich vom Unterzeichneten gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Stolberg a. H., d. 18. August 1883.
Gräflich Stolberg-Hohnstein'sche Rentei-Verwaltung.
Wolff.

Ein Gut,

Prov. Hessen, 600 Mg., vollst. arrond., mit schönem Hof, neuen Geb. u. hübsch. Garten, bekannt als gutes Geschäft, ist eingetr. Verhältn. halber alsbald zu cediren, noch 9 Jahre lfd. Pacht. Off. sub B. Nr. 4228 an **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Ein **junges anständiges Mädchen,** welches längere Jahre in der **Landwirthschaft thätig** und **gute Zeugnisse** aufzuweisen hat, sucht als **Mamsell** oder **Stütze der Hausfrau Stellung** zum **1. oder 15. October** cr. Gefl. Offerten erbittet die **Annoncen-Exped.** von **F. C. Demand** in Lauchstädt.

Ritterguts-Verpachtung.

Das in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt und Bahnstation Angermünde, an der Chaussee Angermünde-Schwedt belegene **von Buch**'sche Rittergut **Dobberzien** nebst Vorwerk **Buchsrode**, Gesammtareal 2990 Morgen, worunter ca. 500 Morgen Wiesen, soll auf 18 Jahre von Johannis 1884 bis dahin 1902 meistbietend verpachtet werden und wird dazu ein Termin auf
den 20. September 1883
Vormittags 11 Uhr
in dem Geschäftszimmer des Justizraths **Seiler** zu **Angermünde** angesetzt. Die Pachtbedingungen können vom 5. August cr. ab beim Justizrath **Seiler** in **Angermünde** eingesehen event. gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden. Schriftliche Gebote mit Angabe der Vermögensverhältnisse nimmt vor dem Versteigerungstermin die unterzeichnete Verwaltung entgegen; diese Gebote finden im Termin jedoch nur dann Berücksichtigung, wenn Bieter selbst erscheint.

Stolpe, Kreis Angermünde,
26. Juli 1883.
von Buch'sche Central-Verwaltung.

Die I. Etage **Paradeplatz 6,** enthaltend 7 heizbare Zimmer und Zubehör nebst Gartenbenutzung, ist vom 1. October c. oder 1. Januar 1884 ab an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres bei **Kreisgerichtsrath Jacob,** Paradeplatz 6 pt.

Getreide- und Lagerböden mit Schienenverbindung zu vermiethen. **Delitzscherstr. 7.**

Neuheit! Neuheit!
Ariston,

die neueste und vollkommenste Erfindung in Musikwerken zum Drehen, für Jedermann leicht zu spielen, vorzüglich zur Unterhaltungs- und Tanzmusik bei Familienfesten, ferner sehr geeignet für jedes Restaurant rc.

Das Vortheilhafte dieses Instrumentes ist, daß es sich Niemand zum Ueberdruß hören kann, indem man, um später wieder neue Musik zu schaffen, nur andere Notenblätter (welche zu einem ganz geringen Preise **stets bei untenstehender Firma** noch zu haben sind) aufzulegen braucht.

Die Construction ist eine **sehr dauerhafte** und der Ton ein sehr angenehmer und vollkommener. Der Preis des **Aristons** incl. einer Anzahl Notenblätter beträgt **36 Mark.**

Notenblätter, die neuesten Stücke, wieder neu eingetroffen.

Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkfabrikant.
Halle a/S., unt. Leipzigerstr.

Feinsten Carlsbader
Melange-Caffee,
stets frisch gebrannt,
empfiehlt als Specialität
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188308231-16/fragment/page=0004

Beilage zu № 195 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag den 23. August 1883.

Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte.

♂ Halle, den 21. August. —

Einen in der That sehr nachahmenswerthen Schritt haben die Oeffentlichen Feuerversicherungsanstalten für die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Sachsen-Gotha und Coburg und das Fürstenthum Reuß älterer Linie durch die Errichtung einer Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte gethan. Diese Unterstützungskasse ist seit dem 1. Januar d. J. bereits in's Leben getreten und es sind ihr bisher die Magdeburgische Land-Feuer-Societät, die Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, die Herzogliche Staatsregierung zu Gotha, die Herzogliche Staatsregierung zu Coburg, die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, die Fürstlich Reuß Plauische Landesregierung zu Greiz und die Direction der Ritterschaftlichen Feuer-Societät des Fürstenthums Halberstadt beigetreten. Die Verwaltung der Unterstützungskasse wird von dem Generaldirector der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, Kammerherrn von Hülsen zu Merseburg geführt, und es ist auch anderen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten der Zutritt zu der Unterstützungskasse gestattet. Der Zweck der Kasse ist: nach ihrer Verwaltungsordnung solchen Personen oder den Hinterbliebenen derselben Unterstützungen zu gewähren, welche in den Orten der erwähnten Kassenbezirke in Ausübung des Feuerlöschdienstes oder bei den dazu angeordneten Uebungen dergestalt körperlich beschädigt werden, daß sie hierdurch zeitweise oder dauernd ihre Erwerbsfähigkeit verlieren oder um's Leben kommen. Die Geldmittel der Kasse werden von den genannten Versicherungs- ꝛc. Anstalten aufgebracht. Außer der Direction besteht zur Verwaltung der Kasse ein Ausschuß, der aus je einem Deputirten der betheiligten Institute und aus zwei Kommandeuren der Feuerwehren der Kassenbezirke besteht. Letztere beiden bekommen für ihre Theilnahme an den Ausschußsitzungen Diäten und Reisekosten, die anderen nicht. An Unterstützungen werden von der Kasse gezahlt: a) bei zeitweiser Erwerbsunfähigkeit, wenn dieselbe länger als 3 Tage dauert, alsdann aber vom 1. Tage ab: einem Verheiratheten 12, einem Unverheiratheten 8 ℳ pro Woche; wenn die Unterstützungen auf einzelne Tage zu leisten, 1,70 resp. 1,50 ℳ pro Tag. b) Hat die Beschädigung dauernd vollständige Erwerbsunfähigkeit (Ganz-Invalidität) zur Folge, so soll die Unterstützung nach den obigen Sätzen von resp. 12 und 8 ℳ pro Woche mindestens auf 6 Monate voll und für den Rest von 5 Jahren zur Hälfte gezahlt werden. c) Hat die Beschädigung dauernd nur theilweise Erwerbsunfähigkeit (Halb-Invalidität) zur Folge, so soll die Unterstützung an einen Verheiratheten mit 6 ℳ, einen Unverheiratheten mit 4 ℳ pro Woche mindestens auf 6 Monate voll und für den Rest von 5 Jahren zur Hälfte gezahlt werden. Ist der Beschädigte unverheirathet, aber nachweislich der einzige Ernährer unbemittelter und erwerbsunfähiger Eltern oder Großeltern oder von Geschwistern unter 15 Jahren, so kann dem Beschädigten in den Fällen sub a—c dieselbe Unterstützung wie den Verheiratheten gewährt werden. d) In Todesfällen können an die Hinterbliebenen gezahlt werden: 1. Zuschuß zu den Begräbnißkosten 50 ℳ. 2. An die hilfsbedürftige Wittwe des Verstorbenen auf die Zeit von 5 Jahren, dafern sie so lange im Wittwenstande bleibt, eine jährliche Unterstützung von 90 ℳ vom Todestage des Verstorbenen an beginnend. 3. Für jedes hinterlassene eheliche Kind und Stiefkind auf die Dauer von 5 Jahren, aber nicht über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus, eine Unterstützung von jährlich 40 ℳ. 4. War der Verstorbene unverheirathet und nachweislich bis zum Eintritt des Unfalls der einzige Ernährer unbemittelter und erwerbsunfähiger Eltern oder Großeltern oder von Geschwistern unter 15 Jahren, so kann den Großeltern und Eltern die Wittwenrente, den Geschwistern die Kinderrente auf die Dauer von 5 Jahren gewährt werden. — Aus den Mittheilungen geht die große Wohlthat hervor, welche diese neue Einrichtung den betreffenden Feuerwehren gewährt, und dennoch ist sie doch gewissermaßen nichts anderes als die klare Erfüllung der Pflichten Seitens der Versicherungsinstitute den Feuerwehren gegenüber, deren Mitglieder auch für sie, die Versicherungsanstalten, ihr Leben auf's Spiel setzen. — Wir wünschten, daß die Privatversicherungsanstalten, die Aktiengesellschaften, welche einen viel größeren Gewinn durch das Versicherungsgeschäft erzielen, und einen noch viel größeren Grund hätten, fürsorgend für die Feuerwehrmannschaften einzutreten, in gleicher Weise ihre Pflicht erkennen würden, ja wir glauben sogar, daß es Pflicht der Gesetzgebung wäre, hier auf dem Wege des Zwanges einzuschreiten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—g. **Zaasch** bei Delitzsch, 19. August. (Verunglückt.) Als die verehlichte Schmiedemeister Heinemann hier heute Morgen das Stallgebäude ihres Grundstücks betrat, fand sie daselbst den Handarbeiter Wilhelm Drabitsch aus Brehna, welcher hier in Arbeit stand, neben der Bodentreppe liegend todt vor. Derselbe hatte sein Nachtlager auf dem Boden des Stallgebäudes gehabt und ist anscheinend gestern Abend die Treppe heruntergestürzt, als er dasselbe hat aufsuchen wollen. Am Kopfe des Leichnams befand sich eine große und tiefe Wunde, woraus geschlossen werden kann, daß der Tod auf der Stelle erfolgt ist.

—g. **Belleben**, 20. August. (Unglücksfall.) Gestern Vormittag verunglückte bei der Feldarbeit auf dem Piesdorfer Rittergutsacker der Arbeiter Franz Dießner von Bier. Derselbe war mit der Führung eines Ochsen, der vor eine Schleppmaschine gespannt war, beauftragt. Letztere diente dazu, das Getreide auf der Stoppel zusammenzurechen. Dießner hatte auf dem Felde einen Hamster getödtet, mit welchem er nunmehr den Ochsen neckte. Dieser gerieth hierbei in Wuth, wurde wild und rannte plötzlich davon. Unglücklicherweise hatte Dießner den eisernen Leitzaum des Ochsen nicht in der Hand, sondern sich um den Leib gebunden, was zur Folge hatte, daß er beim Weglaufen des Ochsen zur Erde gerissen und in dieser Stellung eine Str. fe von 300 bis 400 Schritten fortgeschleift wurde, außerdem auch hierbei vom Ochsen verschiedene Male Fußtritte erhielt. Als endlich der Ochse zum Stehen gebracht wurde, fand man den Dießner bereits entseelt vor. Die Leiche war am Oberkörper völlig mit Blut bedeckt; die linke Brustseite zeigte einen mehrfachen Bruch der Rippenknochen, an der rechten Schläfengegend befand sich eine große kochförmige Wunde, und das Genick war stark angeschwollen. Am ganzen Körper und namentlich an den Beinen fanden sich Striemen und Hautabschürfungen vor. Die Kleidungsstücke waren sämmtlich vom Leibe gerissen und die eiserne Zaumkette war um das Genick geschlungen.

† **Schkölen**, 20. August. (Feuersbrunst.) Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönten durch die Straßen wiederholt Feuerrufe, welche die Einwohner von Schkölen in nicht geringen Schrecken versetzten. Es brannte der Dachstuhl des auf dem Töpferberge belegenen, dem Schuhmachermeister Fr. Auprecht gehörigen Hauses. Das Feuer wurde, da vollständige Windstille herrschte, nach kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt. Doch vermißte man bei dieser Gelegenheit recht sehr eine ordentliche Feuerwehr und es würde auch gewiß, wenn seitens der Behörde ernste Schritte dazu gethan würden, an zahlreicher Betheiligung nicht fehlen, da junge Leute genug hier sind, welche sich freiwillig und gern dazu erbieten würden, in ein Feuerwehrkorps einzutreten.

♀ **Nordhausen**, 20. August. (Verschiedenes.) Die am 4. September hier stattfindende Stuten- und Fohlenschau wird, wie ich höre, sehr zahlreich beschickt werden. — In Wolkramshausen kam es am Sonnabend zu einer Schlägerei, bei welcher ein Betheiligter sechs Messerstiche davon trug. — Im benachbarten hannoverschen Dorfe Steigerthal herrschen unter den Kindern die Masern so stark (50 Kinder sind erkrankt), daß die Schule hat geschlossen werden müssen. — In vergangener Nacht haben rohe Buben an unserer herrlichen Stadtpromenade Blumenbeete vernichtet und die Blumen entwendet. — Am 17. d. M. waren es 25 Jahre, daß in unserem berühmten Gehege der „Huldabrunnen" eingeweiht wurde, ein Brunnen, der täglich Hunderten von Spaziergängern sein herrliches Trinkwasser liefert. — In Zellerfeld liegen 20 Personen am Typhus darnieder, und in Clausthal brach die Decke eines Bergwerksgebäudes, in welchem Bergleute thätig waren, es wurde ein Arbeiter erschlagen, ein anderer lebensgefährlich und zwei erheblich verletzt.

♁ **Arnstadt**, 21. August. (Unglücksfall. Selbstmord. Falsificate. Sammlungen. Excess.) Am vergangenen Sonntage war hier Turnerfest. Ein junger Mann aus dem benachbarten Siegelbach nahm auch an demselben Theil und begleitete in der Nacht den Plauescher Turnverein nach Plaue. Zu seinem Rückwege nach seinem Heimathorte wählte er den Bahnkörper, fiel aber, wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, von der Böschung herunter und wurde gestern auf einer Wiese neben dem Güterbahnhofe zu Plaue todt aufgefunden. Die anfängliche Annahme, daß der junge Mann ermordet worden sei, ist durch das Gutachten des Leichenbefundes hinfällig geworden. Der Tod ist infolge eines Herzschlages eingetreten. — Am Sonntage wurde in der Gera die Leiche des Gänsehirten Krause aus Gossel gefunden. Krause war dem Schnapstrunke ergeben, geistig sehr beschränkt und in ärmlichen Verhältnissen lebend. Man vermuthet Selbstmord. — In letzter Zeit sind hier mehrfach Falsificate von Zweimark- und Fünfzigpfennigstücken angehalten worden. Dieselben sind klanglos, haben ein bieierne Aussehen und bestehen aus einer Zinncomposition. — Die auch hier eröffneten Sammlungen für die Verunglückten auf Ischia sind bisher von gutem Erfolg gekrönt gewesen. — Am vergangenen Sonntage fanden hier Nachts in einem öffentlichen Tanzlocale Ausschreitungen gegen die Ordnung statt. Die Polizeiorgane wurden übel behandelt und nur mit Gewalt konnte gegen die Excedenten vorgegangen werden.

† **Aus Thüringen**, 18. August, wird eine recht ergötzliche Geschichte von einem Ausflug einer Leipziger sozialen Kegelgesellschaft, deren Mitglieder — darunter einzelne wohlbeleibte Herren — jüngst das reizende Schwarzburg besuchten, dem „Leipziger Tageblatt" mitgetheilt. In des Nähe des Wildparkes brach plötzlich eine starke Sau hervor und nahm ihren Weg direkt auf die fidele Kegelgesellschaft, deren Mitglieder entsetzt kehrt machen, in der Befürchtung, mit dem gefährlichen Thier in unangenehme Berührung zu kommen. Als Helfer in der Noth erschien in diesem Augenblicke eine biedere Thüringerin, welche der Gesellschaft zu verstehen gab, daß die Wildsau daran gewöhnt sei, von Touristen gefüttert zu werden und daher auf die Herren in der Erwartung einiger Leckerbissen losgestürzt sei. Tableau! Allgemeine Heiterkeit und das gegenseitige heilige Versprechen von dem Abenteuer um Gottes Willen in der Heimath Nichts erzählen zu wollen.

卐 **Sondershausen**, 21. August. (Sedanfeier.) Der hiesige Bürgerverein hat in einer am Sonnabend stattgehabten außerordentlichen Versammlung unter Zuziehung verschiedener anderer Vereine hiesiger Stadt eine gemeinsame patriotische Feier des Schlachtages beschlossen und festgestellt, daß dieselbe im Abbrennen eines Freudenfeuers auf dem der Stadt nahe liegenden Franzberge und anschließendem Kommers im Saale „Zum Erbprinzen" am Sonnabend Abend (1. Sept.) und einem Festzuge durch die Stadt am Sonntag (2. Sept.) früh nach der Kirche, bestehen soll. In sämmtlichen Schulen wird am Sonnabend früh Redeaktus sein und die Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen werden am Nachmittage dieses Tages an verschiedenen Plätzen und Lokalen sich vergnügen und auf Kosten der Stadt bewirthet werden.

—n **Gera**, 19. August. (Strike. Bürgermeisterwahl. Eisenbahn.) Der Strike des Harmonikamacher in Lemnitz bei Gera ist bereits beendet worden. Nachdem der Fabrikant Jung die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 10% rückgängig gemacht hat, sind sämmtliche Arbeiter (etwa 20) zur Arbeit zurückgekehrt und wieder angenommen worden. Herr Jung ist übrigens zu diesem humanen Schritt nicht etwa gezwungen worden, da derselbe genug andere Arbeiter hätte erhalten können. Um so erfreulicher ist daher die erzielte Einigung. — Der Bürgermeister Kaufmann Reuchel in Ebersdorf in Reuß j. L. ist daselbst zum Bürgermeister wiedergewählt. Derselbe ist auch Mitglied des Bezirksausschusses, sowie Landtagsabgeordneter und bereits seit 19 Jahren Bürgermeister. — Seitens der Königl. Sächsischen und Fürstlich Reußischen Regierung ist die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Schleiz-Schönberg ertheilt, und sind zugleich von Sachsen zwei Beamte mit der Ausführung beauftragt worden.

—n. **Gera**, 20. August. (Schulsache.) Das fürstliche Ministerium hat ein Rescript erlassen, durch welches das von den Schulen bei Ausbruch von ansteckenden Krankheiten unter den Schülern zu beobachtende Verfahren geregelt wird, um die Uebertragung der Krankheiten aus den Familien in die Schulen und umgekehrt zu verhindern. Im allgemeinen beschränkt sich die Mitwirkung der Schulorgane darauf, den Ausbruch der Krankheiten rechtzeitig den fürstlichen Physikaten anzuzeigen und deren Anordnungen zu befolgen. Schulpflichtige sonst gesunde Kinder, in deren Familien ansteckende Krankheiten, Pocken, Scharlach, Masern, Typhus ꝛc. vorkommen, sind für die Zeit event. vom Schulbesuch zu befreien, auch sollen die Schulen, wenn nöthig, desinficirt werden u. s. w. Erkrankte Schüler sind 4—6 Wochen von der Schule fern zu halten. — Die Volksschullehrer in Gera sind sehr gut und besser als in jeder andern Stadt Thüringens gestellt. Das Anfangsgehalt beträgt 1050 Mark, das Meistgehalt 2100 Mark. Dieses Meistgehalt erreichen die Lehrer schon nach kurzer Zeit, viel schneller als irgend ein Staatsbeamter das Maximum erhält. Außerdem bekommen die Lehrer 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß, und den ältesten wird auch noch eine Alterszulage gewährt. Auch das Pensionsgesetz ist sehr günstig. Schon nach wenig Dienstjahren wird ein hoher Satz gewährt, welcher bis zum 38 Dienstjahre auf ⅘ des Gehalts steigt.

—n **Gera**, 21. August. (Kaiserparade. — Bäume als Verräther. — Fachverein der Tischler.) Auch die Kriegervereine unseres Fürstenthums werden sich am 14 September an der auf dem Schlachtfelde von Roßbach stattfindenden Kaiserparade betheiligen. Die Anmeldungen gehen zahlreich bei dem Präsidenten der Vereine, Herrn Oberstleutenant a. D. v. Baumbach, ein. Derselbe übernimmt auch das Kommando an dem genannten Tage über die Reußischen Kriegervereine. — Auf einem in der Nähe gelegenen fürstlichen Kammergute hatte man dieses Jahr eine besondere langjährige Weizenart angebaut. Kürzlich wurde die Frucht geschnitten und in Garben zum Trocknen zusammengestellt. Andern Tags bemerkte aber der Pächter, daß 30 Garben fehlten. Der davon in Kenntniß gesetzte Gendarm ermittelte nun den Dieb in einer so scharfsinnigen Weise, welche einem großstädtischen Criminalisten alle Ehre gemacht haben würde. Er ließ sich einige Aehren des Weizens geben und revidirte nun die Obstbäume an den von dem Gute abgehenden Landstrichen. Hier und da auf einer der Landstraßen bemerkte er nach vielem Suchen eine lange Aehre an den Bäumen, welche in verrätherischer Weise sich dieselbe von dem Diebeswagen angeeignet hatten, und die Spur verfolgend, gelangte der umsichtige Gendarm zuletzt auf den Hof eines wohlhabenden Oeconomen in einem weimarischen Grenzorte, wo denn auch der gestohlene Weizen richtig gefunden wurde. — Die hiesigen Tischler haben sich zu einem Fachverein verbunden und in einer am Sonnabend abgehaltenen zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung beschlossen, mit allen Kräften die Aufbesserung der Löhne im Tischlergewerbe herbeizuführen, welche angesichts der gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreise unzureichend und zu niedrig seien. Dem Fachverein sollen Meister und Gesellen beitreten zur Hebung des Tischlergewerbes und Wahrung der Interessen desselben.

♄ **Dessau**, 21. August. (Verschiedenes.) Das herzogliche Staatsministerium hat, anknüpfend an das Handschreiben des Kronprinzen, mittelst Erlasses vom 18. d. M. die Bildung von Lokal-Comités zum Zweck der Sammlung von Beiträgen für die Verunglückten in Ischia empfohlen und allen Landesangehörigen warm ans Herz gelegt, jenes nationale und humane Unternehmen zu unterstützen. Die Theilnahme für die schwer heimgesuchten Ischianer befundet sich hier schon durch die Veranstaltung von Wohlthätigkeitsconcerten für die Unglücklichen und Sammlungen in allen Vereinen und Gesellschaften. — Der Preis der Rebhühner stellt sich hier auf 1,50 Mark pro Paar. — Wie ich höre, hat sich der Rentier

Ueber eine Telephon- und Beleuchtungsprobe

in der elektrischen Ausstellung zu Wien, zu welcher am Mittwoch die Vertreter der Presse eingeladen worden waren, berichtet die „N. fr. P." Folgendes: Die Gesellschaft begab sich unter Führung des Direktors der Privat-Telegraphen-Gesellschaft, Herrn Jeßler, zuerst in eine der Telephonkammern, welche mit dem Lokale des Rollschuh-Klubs in Verbindung gebracht worden ist, woselbst eine 18 Mann starke Militär-Kapelle postirt war. Nachdem die Verbindung hergestellt worden, erklang der Walzer aus dem „Bettelstudenten". Die Uebertragung war eine vorzügliche; man hatte das Gefühl, als säße man im Skating-Ring; nur etwas weiter von der Kapelle entfernt und nur wenig gedämpft klangen die Töne in die Rotunde herüber — ja einige der anwesenden Damen bedauerten, das die Schnüre, an denen die Telephone hängen, gar so kurz seien, es hätte sich sonst so prächtig nach der Musik tanzen lassen. Hierauf ließ sich das Kärntner Quintett vernehmen, welches sich ebenfalls im Lokale des Rollschuh-Klubs befand. Dasselbe brachte einige seiner Kärntner Lieder zum Vortrage, welche gleichfalls mit allen ihren Nüancen vernehmbar waren. Man konnte deutlich die Stimmen der einzelnen Sänger unterscheiden und einmal klang eine Stimme stärker hervor, weil einer der Sänger aus der Reihe der übrigen hervorgetreten und den Schallfängern näher gekommen war. — Die Gesellschaft begab sich nun in die zweite Telephonkammer. Als man die Hörröhre ansetzte, ließ sich eine männliche Stimme vernehmen: „Wie geht es Ihnen, Fräulein?" — „Ich danke Ihnen, sehr gut," antwortete darauf eine weibliche Stimme. „Der Herr, welchen Sie soeben gehört haben," erklärte Direktor Jeßler, „befindet sich in Kornenburg, die Dame in Baden." Der Effekt dieser Probe war ein verblüffender. Kornenburg war mit Baden über die Rotunde durch einen Draht der Privat-Telegraphen-Gesellschaft verbunden, die Drahtweite zwischen diesen beiden Orten beträgt 85 Kilometer, und man vernahm den Kornenburger und die Badenerin so gut, als sprächen dieselben in einem anstoßenden Zimmer, dessen Thür geschlossen ist. Die Dame in Baden setzte sich nun in Folge Aufforderung des Kornenburgers ans Klavier, um den Gesang des Letztern zu begleiten. Auch das Klavierspiel sowie den Gesang hörte man sehr gut. Damit die Klavierspielerin und der Sänger im Takt bleiben konnten, hatten dieselben Telephone, welche an einer Art Haube befestigt sind, angelegt. Der Sänger und die Klavierspielerin blieben auch fortwährend im Takte, als ob sie sich in demselben Raume befänden. Während der Pausen hörte man ein eigenthümliches Knistern; dies rührte daher, daß zur Verbindung zwischen Baden und Kornenburg nicht ein speziell zu Telephonzwecken gelegter, sondern ein gewöhnlicher Draht der Privat-Telegraphen-Gesellschaft benutzt wurde. Die Striche und Punkte des Morse-Telegraphen wurden nun dem am Telephone Horchenden in knisternden Tönen hörbar. Nun ging's in die Telephonkammer, welche mit der Hofoper in Verbindung gebracht worden war. In der Oper war man eben im ersten Acte der „Königin von Saba". Die Melodie des Gesanges war ganz gut zu hören, nur ein wenig gedämpft, wahrnehmbar, die Stimmen der einzelnen Sänger, die Klangfarbe der Stimmen ganz genau zu unterscheiden. Fräulein Lehmann's Coloratur drang zart und fein ins Ohr, von Herrn Broulik's kräftigem Gesang ging keine Note verloren. Auch die Instrumentirung war deutlich vernehmbar, nur die Pianostellen kamen oft nicht recht klar zu Gehör, wie denn überhaupt die Wirkung des Blechs vorwog. Auch der Applaus war deutlich zu vernehmen. Die Versuche dauerten bis circa 9 Uhr, um welche Zeit die Apparate ausgeschaltet wurden. Die Ausschaltung macht sich dem Hörer durch ein starkes Knistern bemerkbar. Während die Gesellschaft in den Telephonkammern verweilt hatte, waren die Vorbereitungen zur Beleuchtung der Rotunde und des Theaters gemacht worden. Piette und Krizik hatten an der großen Galerie unter dem Dache der Rotunde etwa vierzig Bogenlampen angebracht, deren Licht Tageshelle in dem weiten Raume verbreitete. Im Theater leuchteten sowohl im Foyer als auch im Zuschauerraume Ganz'sche Glühlampen. Der Zuschauerraum war durch zwei Krystall-Lustres und durch 20 Lampen an den Seitenwänden glänzend beleuchtet. Als der Vorhang sich hob, erblickte man eine Feerie, ein Schloß mit Säulen und Bogenfenstern; die Decoration war auf Gaze von Brioschi, Kantsky und Burghart sehr effectvoll ausgeführt, tausend und abertausend Steine und Sterne funkelten und glitzerten daran; der überraschende Effect ist blos durch Flimmerstücke, welche von Glühlampen beleuchtet werden, hervorgebracht. Der Zuschauerraum wurde nun verdunkelt, damit man der Bühnenbeleuchtung mehr Stromstärke zuführen konnte. Wenn der Laie geglaubt hatte, es sei schwer möglich, auf der Bühne eine noch größere Lichtstärke hervorzubringen, so konnte er sich nun vom Gegentheile überzeugen — die Bühne wurde nun von Lichtmassen überfluthet. Die Wirkung, welche das Ballet auf dieser Bühne hervorbringen wird, dürfte eine überraschende sein. Die Scenerie änderte sich nun; eine Gartendecoration erschien, und in derselben sah man nun zum erstenmal eine Bühnenscenerie nach dem Princip der „Asphaleia". Die Scene war nur durch practikable Decorationsstücke gebildet und die Perspective nach der Tiefe und nach den Ecken der Bühne unbegrenzt. Auch diese Decoration machte großen Effect. Die zahlreichen Anwesenden gaben durch Bravorufe und Händeklatschen ihren Beifall zu erkennen. Als sich die Besucher aus dem Theater entfernten, leuchteten im Ost-Transepte fünf große Bogenlampen (ebenfalls von Ganz) auf; sie übergossen den großen Raum, in welchem sich der Orientalische Pavillon befindet, mit blendend weißem Lichte. Im Innern des Pavillons leuchteten die Glühlampen, von außen kam das Bogenlicht hereingeströmt, so daß der Innenraum einen märchenhaften Anblick bot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830823 1-16/fragment/page=0005

Würdig hier wiederum bereit finden lassen, am Sedantage am Kriegerdenkmal die Festrede zu sprechen. Am Tage vorher finden für einzelne Schulklassen Festlichkeiten statt.

† **Leipzig**, 18. August. (Die Gewinn-Ausstellung) der Lotterie zum Besten der „Errichtung einer höheren Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer", welche das damit betraute hiesige Comitee während der bevorstehenden Messe im hiesigen Krystallpalast veranstaltet, nimmt mehr und mehr den Charakter einer größeren Fachausstellung an. Es ist mit Freuden wahrzunehmen, daß, mit wenig Ausnahmen, die Collegen der Drechsler und Bildschnitzer sowohl in Deutschland als selbst auch in Oesterreich sich bestreben, ihre besten Erzeugnisse dem gemeinsamen Ziele zum Opfer darzubringen. Unter den Ausstellungs-Objekten befinden sich sehr viele, welche nach preisgekrönten Mustern angefertigt worden sind.

Statistik der Deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1881.

Die deutsche Reichspost darf mit vollem Rechte als ein Gemeingut der gesammten Deutschen Bevölkerung angesehen werden, nachdem in den letzten Jahren durch Vermehrung von Postagenturen, durch Neuschaffung von Posthülfsstellen und durch Erweiterung des Landbriefträgerinstituts — wodurch eine täglich zweimalige Bestellung ermöglicht worden ist — den Bewohnern des platten Landes ganz bedeutende Vortheile erwachsen sind. Denn in jedem nur einigermaßen industriereichen Dorfe entwickelt dieselbe jetzt ihre Thätigkeit zum Segen der Einwohner. Wie wahrhaft großartig sich dieses Institut entfaltet, ersehen wir recht deutlich aus dem offiziellen Berichte des Reichs-Postamtes, dem wir die nachstehenden wichtigen Notizen entnehmen. Das Deutsche Reichs-Post- und Telegraphengebiet umfaßt 444 374,85 Quadrat-Kilometer (ausschließlich 4 343,81 Quadrat-Kilometer Wasserfläche) mit 37 978 165 Einwohnern nach der Zählung vom 1. Dezember 1880. Es entfallen hiernach durchschnittlich 85 Einwohner auf ein Quadrat-Kilometer. Die Zahl der Postanstalten, welche im Jahre 1879 noch 7 308 betrug, ist auf 9 143 gestiegen, bei welchen 67 075 Beamte und Unterbeamte beschäftigt sind. Das Gesammt-Personal hat sich also in einem Zeitraume von 2 Jahren um 4644 erhöht. Selbstredend hat sich aber auch die Zahl der beförderten Postsendungen gesteigert. Denn während im Jahre 1879 nur 1 279 770 203 Stück befördert wurden, betrug die Aufgabe im Jahre 1881 1 441 880 282 Stück. Davon fielen 42 Prozent auf Briefe, 11 Prozent auf Postkarten, 10 Prozent auf Drucksachen, 3 Proz. auf Postanweisungen, 1 Prozent Waarenproben und 33 Prozent auf die übrigen Sendungen. Auch der Geldverkehr hat einen ganz erheblichen Aufschwung genommen; denn die Postanweisungen, welche im Jahre 1879 noch 39 017 196 Stück betrugen, sind auf 44 808 975 gestiegen mit einem Gesammtbetrage von 2 628 888 568 Mk., während sich der Gesammtbetrag i. J. 1879 nur auf 2 217 962 912 Mk. belief. Der größte Theil der Postanweisungen war im Betrage bis 100 Mk. Von der Gesammtzahl der innerhalb des deutschen Reichs-Postgebietes beförderten Postanweisungen waren 78 Prozent im Betrage bis 100 Mk., 13 Prozent von mehr als 100 bis 200 Mark und 9 Prozent von mehr als 200 bis 400 Mk. Im internen Verkehr sind 75,808 Stück mit 12 644 634 Mk. auf telegraphischem Wege zur Auszahlung überwiesen worden, während im Jahre 1879 nur 70 007 Stück mit 11 307 417 Mk. aufgeliefert sind. Die Zahl der nicht bestellbar gewesenen Postsendungen betrug im Jahre 1879 noch 755 965 Stück, während sie im Jahre 1881 nur 739 662 Stück ausmachte, wovon 518 717 Stück an die Absender zurückgegeben werden konnten. Es blieben sonach endgültig unbestellbar 220 945 Stück. Auch im Telegraphenwesen sind erhebliche Steigerungen zu vermerken. Die Länge der Telegraphenlinien wuchs von 1879 bis 1881 von 55 952 Kilometer auf 61 655 Kilometer. Hervorzuheben ist, daß die unterirdischen Linien in dem gleichen Zeitraume einen Zuwachs von 1803 Kilometer erhalten haben, denn dieselben betrugen 5471 Kilometer. Auch die Telegraphenanstalten sind gegen das Jahr 1879 um nahezu 1000 vermehrt, denn die Gesammtzahl betrug 8770. Die beförderten Telegramme beliefen sich auf 15 535 883 Stück, während 2 Jahr früher nur 12 978 238 Depeschen befördert wurden. Von dem im deutschen Reichs-Telegraphengebiet im Jahre 1881 aufgelieferten Telegrammen hatten 9 Prozent bis 5 Worte, 43 Prozent 6 bis 10 Worte, 28 Prozent 11 bis 15 Worte, 11 Prozent 16 bis 20 Worte und 9 Prozent über 20 Worte.

Die Gesammt-Einnahme der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung belief sich im Etatsjahre 1881/82 auf

	145 860 743	Mark,
die Ausgabe auf	121 781 408	„
so daß ein Ueberschuß von	24 079 335	Mark erzielt wurde;

derselbe betrug im Etatsjahre 1879/80 nur 17 502 692 Mk. Mithin ist die Einnahme in 2 Jahren um 6 576 643 Mark gestiegen.

Vermischtes.

[In Bezug auf Martin Luthers Stammbaum] theilt Herr Direktor C. Francke in Leipzig dem „Berl. Tagebl." mit, daß der Stammbaum der Familie Luther bereits in zuverlässigen Abdrücken existirt; wenigstens enthalten zwei Werke, welche in seinem Lutherzimmer aufbewahrt werden, solche für jeden Lutherfreund schätzenswerthen Aufzeichnungen; es sind dies: 1) Stammbaum der Familie Luther von Prof. Nobbe, Verlag der Luthersitftung in Leipzig; 2) Möhra, der Stammort Luthers, von Pfarrer Joh. Conr. Ortmann, Verlag des Verfassers, in Kommission bei C. Bocke in Salzungen. Herr Direktor Francke ist Inhaber der Sammlung des Professors Schwerdgeburth in Weimar, welche zahlreiche auf Luther bezügliche Stahlstiche und Werke enthält.

[Zur Geschichte des Droschkenwesens in Berlin.] Es ist gewiß schon hie und da recht oft die Frage aufgeworfen worden, seit wie lange die Droschken in Berlin bestehen, und dürfte es daher nicht ohne Interesse sein, die historischen Nachrichten über das Droschkenfuhrwesen einmal zusammenzustellen und damit zugleich zu zeigen, wie sehr wir in Verwöhnung und Luxusbedürfnissen unsere Vorfahren übertreffen. Die erste Erwähnung von Transportmitteln für Personen geschieht in der Regierungszeit des Großen Kurfürsten. Derselbe ließ durch ein Reglement vom 1. Januar 1688 eine Anzahl Sänften für den Gebrauch des Publikums herrichten, jedoch geschah dies mehr deshalb, um einigen ärmeren jener unglücklichen französischen Flüchtlinge Gelegenheit zu mäßigem Broderwerb zu geben, als um seinen braven Berlinern dadurch etwa einen großen Dienst zu erzeigen; wie wenig eine Einrichtung dieser Art damals Bedürfniß war, beweist am besten die kurze Dauer ihres Bestehens. Damals wurden zwölf Sänften mit 24 Trägern privilegirt, 4 derselben standen auf dem Schloßplatze, 4 beim Berlinischen Rathhause, und 4 auf dem Friedrichswerder; jede Sänfte war mit einer Nummer bezeichnet. Die Träger mußten bei ihrem Engagement ein gutes Zeugniß nachweisen und wurden von den französischen Richtern durch einen besonderen Eid verpflichtet. Waren sie auf einen ganzen Tag von Sonnenaufgang bis Abend gedungen, so erhielten sie dafür 20 Groschen; für jede einzelne Stunde 4 Groschen, und für das Tragen von einem Orte zum andern innerhalb der Stadt je nach der Entfernung 2 bis 3 Groschen. Zur Zeit König Friedrich I. mehrten sich die Chaisen und Karossen der Hofleute und angesehenen Bürger in dem Maße, daß sie mit einer ziemlich hohen und einträglichen Steuer belegt wurden. Von Droschken oder Fiakern sah man aber noch keine Spur, obgleich der König auf die Bequemlichkeit der Einwohner wiederholt bedacht war und für die Fahrt nach Charlottenburg eine „Treckschuyte" erbauen und bemannen ließ, auf welcher man des Tages zweimal hin- und zurückfahren konnte. Eine ähnliche Verbindung beabsichtigte der König mit Spandau und sogar mit Colberg, doch kamen diese letzteren nicht erst zu Stande, vielmehr ging die Fahrt nach Charlottenburg auch bald ein, obwohl der Landweg damals nicht unter zwei Stunden zurückgelegt werden konnte. Erst mit dem 24. December 1739 erschienen die „ersten Fiacers" in unserer Stadt, nachdem der Staatsminister von Happe dem Könige Friedrich Wilhelm I. unter dem 22. dess. M. berichtet hatte, „daß sich übermorgen auf den bestimmten Plätzen fünfzehn Fiacers einfinden und zu Jedermanns Gebrauch stehen würden". Zwölf dieser Kutschen hatte der König auf seine Kosten anfertigen, und an diejenigen Fuhrleute austheilen lassen, welche sich mit Willfährigkeit und unter guten Bedingungen zuerst bereit erklärt hatten, das beabsichtigte Unternehmen fördern zu wollen. Im Jahre 1742 wurde das erste Reglement für die Fiacers festgesetzt. Nach diesen waren sie dem Polizeidirektor unterstellt, welchem der Wagencommissar zweimal wöchentlich Rapport abzustatten hatte. Dieser hatte vor Allem darauf zu sehen, daß die Fuhrleute nicht alle zusammen an einem Orte vor dem Schlosse sich aufstellten, sondern seiner Anweisung zufolge, sich zweckmäßig vertheilen sollten, daß sie die Bürger nicht „übersetzten", sondern sich innerhalb der Taxe hielten, daß sie sich höflich betrugen und ihr Fuhrwerk in gutem Stande hielten. Am 1. Juni 1764 erhielten die Fiacers mit einer neuen Taxe den sehr verschärften Befehl, sich aller Reihenfahrt gänzlich zu enthalten, damit Jedermann sich ein ihm gefälliges Fuhrwerk auswählen könne. Es standen übrigens die Wagen damals nur auf dem Schloßplatze, der Stechbahn gegenüber. Die Taxpreise waren folgende: Für eine Fahrt innerhalb der Städte Berlin, Köln und Werder 4 Gr.; nach den gesammten Vorstädten, vor das Königs-, Spandauer- und Stralauer Thor, bis an jedes Haus innerhalb der Landwehren 5 Gr.; für eine Fahrt bis auf die Neustadt und bis auf das Quarré am Brandenburger Thor 4 Gr.; auf die Friedrichstadt und zum Potsdamer Thor 4 Gr.; für stundenlange Miethe 8 Gr.; für eine Gesellschaft bis zu 4 Personen derselbe Preis wie für eine Person. Diese Fiacers bestanden lange Jahre; sie hatten ein gelbes Aeußere und waren auch nicht allzu elegant gebaut. Ein Herr von Clair ließ im Jahre 1779 an einzelnen Plätzen wieder Sänften aufstellen, welche für 3 bis 5 Groschen, bei mäßigem Anspruch an Raschheit der Beförderung, den Insassen wenigstens trocken und sicher fortschafften. Bei der späteren Organisation des Fuhrwesens wurde hauptsächlich auf eine hinreichende Anzahl Fuhrwerke, angemessene feste Preise und Zuverlässigkeit der Kutscher Bedacht genommen, auch für eine gute Vorrichtung zum Ein- und Aussteigen gesorgt, „damit auch große und wohlbeleibte Personen sich ohne Gefahr des öffentlichen Fuhrwerks bedienen könnten."

Verkehrsnachrichten.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover beauftragt, die generellen Vorarbeiten für die Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Neustadt über Walsrode nach Soltau vorzunehmen und dieselben auch gleichzeitig auf die Linie Hannover-Walsrode auszudehnen.

— Der Postdampfer „Westphalia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von New-York kommend, Dienstag früh 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern haben die zum Zollgebiete des Deutschen Reiches gehörigen Staaten für das erste Quartal des Etatsjahres 1883—84 an die Reichskasse abzuführen: 1 Preußen an Zöllen: 27,062,875 M, Tabackssteuer 63,060, Rübenzuckersteuer 27,733,621, Salzsteuer 5,300,504, Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 9,533,190, Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2,992,110, zusammen 72,684,760 M. 2. Hauptzollamt Hamburg: Zölle 1,304,986, Rübenzuckersteuer 800,237, Branntweinsteuer 2c. 70, Brausteuer 2c. 157, zusammen 7,495,164 M (mit Aversen). 2. Baiern: Zölle 2,714,688, Tabacksteuer 3,951, Rübenzuckersteuer 16,922, Salzsteuer 1,071,239, zusammen 3,772,956 M. 3. Sachsen: Zölle 4,659,096, Tabacksteuer 737, Rübenzuckersteuer 5637, Salzsteuer 362,349, Branntweinsteuer 358,349, Brausteuer 624,415, zusammen 5,999,309 M. 4. Württemberg: Zölle 626,221, Tabackssteuer 1503, Rübenzuckersteuer 1,171,930, Salzsteuer 339,143, zusammen 2,138,797 M. 5. Baden: Zölle 1,370,800 Tabacksteuer 34,679, Rübenzuckersteuer 270,713, Salzsteuer 345,680, zusammen 204,872 M 6 Hessen: Zölle 1,037,471, Tabackssteuer 811, Salzsteuer 219,733, Branntweinsteuer 45,428, Brausteuer 114,583, zusammen 1,418,026 M. 7a. Mecklenburg-Schwerin: Zölle 201,143, Tabacksteuer 420, Rübenzuckersteuer 715,562, Salzsteuer 68.053, Branntweinsteuer 137,480, Brausteuer 42,883, zusammen 1,165,541 M. 7b Mecklenburg-Strelitz: Zölle 13,038, Tabackssteuer 68, Salzsteuer 8946, Branntweinsteuer 9121, Brausteuer 5130, zusammen 36,303 M. 8. Thüringische Staaten: a) Sachsen-Weimar: Zölle 34,832, Tabackssteuer 316, Rübenzuckersteuer 740,882, Salzsteuer 46,772, Branntweinsteuer 5999, Brausteuer 46,861, zusammen 877,270 M; b) Sachsen-Meiningen: Zölle 31,606, Tabackssteuer 4393, Salzsteuer 360,001, Branntwein-Steuer 554, Brausteuer 73,742, zusammen 470,296 Mark. c) Sachsen-Altenburg: Zölle 81,828, Tabacks-Steuer 16, Salz-Steuer 2400, Branntwein-Steuer 8904, Brausteuer 32 586, zusammen 125 402 M; d) Sachsen-Koburg-Gotha: Zölle 73 402, Rübenzuckersteuer 19 147, Salzsteuer 88 983, Branntweinsteuer 5517, Brausteuer 48 106, zusammen 236 123 M; e) Schwarzburg-Sondershausen: Zölle 11 709, Rübenzuckersteuer 101 919, Salzsteuer 8980, Branntweinsteuer 749, Brausteuer 13 018, zusammen 134 877 M; f) Schwarzburg-Rudolstadt: Zölle 2252, Tabackssteuer 3, Rübenzuckersteuer 143 472, Salzsteuer 22 113, Branntweinsteuer 632, Brausteuer 15 256, zusammen 182 464 M; g) Reuß ältere Linie: Zölle 25 942, Salzsteuer 600, Branntweinsteuer 412, Brausteuer 6150, zusammen 33 104 M; h) Reuß jüng. Linie: Zölle 48 191, Tabackssteuer 240, Salzsteuer 51 879, Branntweinsteuer 2259, Brausteuer 19 949, zusammen 122 518 M. 9. Oldenburg: Zölle 118 786, Salzsteuer 25 093, Branntweinsteuer 38 135, Brausteuer 25 739, zusammen 207 753 M. 10. Braunschweig: Zölle 333 062, Tabacksteuer 713, Rübenzuckersteuer 6 778 285, Salzsteuer 153 579, Branntweinsteuer 97 696, Brausteuer 52 862, zusammen 7 416 197 M. 11. Anhalt: Zölle 96 299, Tabackssteuer 346, Rübenzuckersteuer 3 876 973, Salzsteuer 776, Branntweinsteuer 226 776, Brausteuer 36 549, zusammen 4 236 167 M. 12. Lübeck: Zölle 462 326, Tabaksteuer 24, Rübenzuckersteuer 3307, Salzsteuer 26 466, Branntweinsteuer 4291, Brausteuer 16 636, zusammen 506 388 M. 13. Elsaß Lothringen: Zölle 2 162 830, Tabackssteuer 3878, Rübenzuckersteuer 3760, Salzsteuer 258 869, Branntweinsteuer 36 394, zusammen 2 458 211. Im Ganzen Summa: Zölle 42 473 383, Tabackssteuer 115 078, Rübenzuckersteuer 32 722 041, Salzsteuer 8 760 306, Branntweinsteuer u. s. w. 10 509 054, Aversum 1822, Brausteuer u. s. w. 4 166 732, Aversum 755, zusammen 98 749 171 M.

Von den Ueberschüssen der Zölle und Tabakssteuern das 1. Quartals des Etatsjahres 1883/84 entfallen auf Preußen 7 151 768, Bayern 1 385 511, Sachsen 779 381, Württemberg 516 768, Baden 411 674, Hessen 245 480, Mecklenburg-Schwerin 151 286, Sachsen-Weimar 81 261, Mecklenburg-Strelitz 26 287, Oldenburg 88 477, Braunschweig 91 594, Sachsen-Meiningen 54 289, Sachsen-Altenburg 40 646, Sachsen-Koburg-Gotha 51 049. Anhalt 60 979, Schwarzburg-Sondershausen 18 642, Schwarzburg-Rudolstadt 21 051, Waldeck 14 818, Reuß ä. L. 13 313, Reuß j. L. 26 566, Schaumburg-Lippe 9274, Lippe 31 525, Lübeck 16 666, Bremen 41 088, Hamburg 118 991, Elsaß-Lothringen 410 734, Summa: 11 859 019 M.

Die Direktion der Weimar-Geraer Eisenbahn erläßt nunmehr die offizielle Bekanntmachung, laut welcher die uneingelöst gebliebenen sieben Jahrgänge Nr. 2 bis Nr. 8 der Prioritäts-Stammaktien von jetzt ab bis zum 1. Juni 1884 zusammen mit 4 Mk. bezahlt werden. Zahlstellen in Berlin sind die Firmen S. Bleichröder und Jakob Landau.

Leipzig, 20. August. Der offizielle Anfang der diesjahrigen Michaelismesse fällt auf den 24. September. Dieselbe dauert bis zum 13. Oktober.

— Die Hopfenpflücke hat im ganzen Saazer Lande begonnen. Bei gutem, trockenem Wetter dürfte in acht Tagen Hopfen zu Markte kommen. Man erwartet schöne, volle Qualitäten.

— Wie in Apolda, so wird auch bei Neumark die Anlegung einer Zuckerfabrik geplant. Nach der „Thür. Ztg." sind, um die ungefähre Betheiligung der Landleute Großrudestedts, Eckstedts, Udestedts, Schloßvippachs, Vippachedelhausens, Neumarks u. s. w. am Rübenbau konstatiren zu können, von Seiten des Herrn Bürgermeisters Leberl (Schloßvippach) Anfragen an die Gemeindevorsteher der genannten Orte ergangen. Zugleich mit der Ausführung des genannten Projekts wird der Bau einer Sekundärbahn zwischen Großrudestedt und Weimar von den Herren Balke und Marks in Angriff genommen werden.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß sämmtliche 4½ %ige Eisleber Stadt-Obligationen zur Rückzahlung pr. 1. October cr. gekündigt sind, jedoch ist es gestattet, dieselben in der Zeit vom 20. August bis 20. September cr. gegen eine Convertirungsprämie von ½ % entweder bei der Eisleber Discontogesellschaft oder den Herren J. Heilbrun u. Co. in Eisleben in 4 %ige Titres zu convertiren.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen, welche bisher in Elsaß und Lothringen in Anwendung kamen, war die Einführung von Wildpret in Elsaß und Lothringen während der ganzen Dauer der jedesmaligen Schonzeit unzuläßig, ja sogar straffällig. Durch ein am 1. Juli d. J. in Kraft getretenes Jagdpolizeigesetz ist der Transport, mithin auch die Einführung von Wild nur noch vom 14. Tage nach Eintritt der bezüglichen Schonzeit an verboten. Nach Maßgabe der neuen Bestimmungen ist in Elsaß-Lothringen 1., die Einführung von Schwarzwild, Hirschen, Auer- und Birkhühnern, Kaninchen und schädlichem Wild, sowie von wilden Gänsen, Fischreihern jeder Zeit gestattet. 2., Die Einführung von Rehböcken während der Zeit vom 16. Februar bis Ende Mai untersagt. 3., Die Einführung von Wasser- und Sumpfgeflügel (mit Ausnahme der wilden Gänse und Fischreiher) sowie von sonstigen Strich- und Zugvögeln während der Zeit vom 15 April bis Ende Juni untersagt. 4., Die Einführung von allem übrigen Wild während der Zeit vom 16. Februar bis 23. August verboten.

† Wie aus Frankfurt a. O. mitgetheilt wird, dürfte Aussicht vorhanden sein, daß die dortige Messe, welche bisher volle drei Wochen gedauert hat, auf die Dauer von dreizehn Tagen eingeschrankt wird.

Literarisches.

Cramer, Geh. Bergrath, Beiträge zur Geschichte des Bergbaues in der Provinz Brandenburg. 7. Heft. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle a. S.

In dem uns vorliegenden 7. Hefte dieses gediegenen Werkes behandelt unser gelehrter Mitbürger das Vorkommen und die Ausbeutung der mineralischen Bodenschätze der Kreise Landsberg a. W., Friedeberg, Arnswalde, Soldin und Königsberg. Den größten Theil des Heftes nehmen dabei die historischen Daten über die Eisen Gewinnnng und Verarbeitung, sowie über die Braunkohlenindustrie des erstgenannten Kreises ein; von besonderen Interesse auch für Laien sind aus dem weiteren Inhalt dieses Heftes die Mittheilungen über Schürfungen nach edlen Metallen, welche einst unter dem Kurfürsten Joachim Friedrich, jedoch erfolglos in der Umgegend von Driesen angestellt wurden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 20. August 1883.

Aufgeboten: Der Schlosser Friedrich Theodor Rackwitz und Auguste Pauline Richter, Spitze 25. — Der selbstständige Tischler Ferdinand Hermann Emil Michlich, kleine Ulrichstraße 26, und Bernhardine Hermine Emilie Franziska Karsch, große Ulrichstraße 22 a. — Der Verwalter Friedrich Gottlob Hoffmann, Winkelsmühle und Antonie Laura Schaaf, Trödel 18 — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Carl Gliesenhahn, alter Markt 11, und Sophie Minna Scheinhardt, Harz 38.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Carl Wilhelm Julius Britze und Johanne Dorothee Christiane Hensse, Bäckergasse 1.

Geboren: Dem Maurer Friedrich Seifarth ein Sohn, Eduard Friedrich Hugo, Steg 17. — Dem Handarbeiter Anton Kloska ein Sohn, Anton Paul Otto, Liliengasse 6. — Dem Mechaniker Robert Probst eine Tochter, Amalie Louise, Mühlberg 1. — Dem Stellmacher Hermann Körner eine Tochter, Anna Minna, große Schloßgasse 8. — Dem Maurer Carl Teller ein Sohn, Carl Wilhelm Franz, Kuttelhof 1. — Dem Locomotivheizer Gustav Bertz ein Sohn, Ackerstraße 1. — Dem Maler Wilhelm Eckert eine Tochter, Henriette Anna, Thalgasse 1. — Dem Handarbeiter Otto Stolze ein Sohn, Carl Hermann Gustav, Zapfenstraße 17. — Dem Gärtner Carl Strauß ein Sohn, Conrad Wilhelm, Böllbergerweg 45. — Dem Schuhmachermeister Adolf Hildebrandt ein Sohn, Adolf Oskar, Saalberg 21. — Dem Feilenhauer Theodor Gebauer ein Sohn Max Paul, Weidenplan 2 a. — Dem Former Theodor Knaubel ein Sohn, Friedrich Wilhelm, Feldstraße 7. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Vollziehungsbeamten Friedrich Richter Sohn Georg, 7 Monat 18 Tage, Capillarbronchitis, Georgstraße 1. — Des Klempner Robert Zehrfeld Sohn Willy, 6 Monat 22 Tage, Pneumonie, Georgstraße 2. — Der Bildhauer Alwin Clemens Löschke, 50 Jahr 5 Monat 22 Tage, Phthisis, Saalberg 7. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 14 Tage, Stimmritzenkrampf, kleine Ulrichstraße 33. — Des Buchhalter Robert Waage Tochter Olga, 2 Jahr 11 Monat 22 Tage, Diphtheritis, Karlstraße 22. — Des Locomotivheizer Gustav Berthi Sohn, 9 Stunden, Schwäche, Ackerstraße 1. — Des Fabrikarbeiter Hermann Busch Tochter Anna, 26 Tage, Krämpfe, Wilhelmstraße 4. — Des Fabrikant Carl Zabel Sohn Max, 2 Monat 13 Tage, Darmkatarrh, Mühlgraben 1. — Der Fuhrmann Franz Rosche, 39 Jahr 10 Monat 24 Tage, Herzfehler, Gerbergasse 6.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22 August.

Kronprinz. Rittergutsbes. Frhr. von Wechmar m. Gem. a. Hannover. Rittergutsbes. v. Stülpnagel a. Curland. Director Schelper m. Fam. u. Rentier Jahn m Gem. a. Seehausen i/Alt. Dr. med. Höhler a. Frankfurt a/O. Ingenieur Pinolli a. Turin. Fabrikant Schwarzkopf a. Mühlheim a/Rh Fabrikant Pütz a. London. Die Kaufl. Strauß a. Frankfurt a/M., Neu a. Jucjen, Dodel u. Vogel a. Mainz, Moser a. Aachen, Lesser u. Wernecke a. Berlin, Böhme a. Aachen, Wiegand m. Gem. a. Alfeld, Rodenburg m. Gem. a. Bremerhafen, Meyer m. Tochter a. Eisenach, Wallot a. Oppenheim, M. Davidsohn a. Frankfurt a/M., Jahr a Cöln, Dybgen a. Hamburg, Aron, Blaubach, Brause u. Brückner a. Berlin, Meyer a. Stuttgart. Officier Wirt m. Gem. a. Wiesbaden. Baurath Neudecker a. Frankfurt a/O. Referendar Stoltzenfels u. Assessor Schmidt a. Berlin. Fabrikant Wolff m. Gem. a. Cassel. Rentier Gail a. Cassel.

Stadt Hamburg. Ober-Reg.-Rath Hanewald m. Gem. a. Berlin. Dr. med. Natorp m. Gem. a. Essen. Pastor Schmidt m. Tochter a. Alterode. Ober-Stabsarzt Dr. Reger a. Brandenburg. Prof. Fritsch a. Berlin. Rentier Simmischen a. Berlin. Fabrikbesitzer Berger u. Fabrikbes. Heydel a. Schlesien. San.-Rath Dr. Bratscher a Osnabrück. Die Kaufl. Wulff u. Plachte a. Berlin, Schüller u. Müller a. Leipzig. Müller a. Oedenburg, Hirzel a. Schw. Gmünd, Homburger a. Frankfurt a/M., Weise u. Schmidt a. Magdeburg, Hettler a. Hannover, Löser a. Gotha, Neu a. Cöln, Siebel a. Freudenberg, Eicke a. Elberfeld, Binswanger a. Berlin.

Goldner Ring. Hotelbes. Werkmeister a. Oschersleben. Die Kaufl. Bernd, Grand, Markus, Freudenthal, Mankewitz u. Dantzmann u. Corst a. Berlin, Nippe a. Dresden, Hempel a. Seifinnersdorf, van der Schilden a. Amsterdam, Blum a. Straßburg, Schmidt u. Scheller a. Nürnberg, Bernhard a. Hamburg, Krämer a. Leipzig, Seligmann a. Cöln, Roselim a. Cassel.

Goldene Kugel. Fabrikdirektor Münder a. Braunschweig. Landwirth Zobmann a. Schönbach. Gymn.-Lehrer Schönemann a. Soest. Hauptmann Tauscher a. Karlsruhe. Justizräthin Pavrtl a. Berlin. Lehrer Werner u. Ingenieur Kraft a. Cottbus. Fabrik. Franke a. Dresden. Die Kaufl. Nadttinger a. Inhausen, Kühn a. Köthen, Schulze a. Nordhausen, Nußbaum a. Mainz, Müller a. Magdeburg, Heyer m. Gem. a. Bremen, Friedlein a. Berlin, Herbst a. Dresden.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Lessing" am 1. August von Hamburg und am 3. August von Havre abgegangen, am 13. August in New-York angekommen. — „Rugia" am 29. Juli von Hamburg und am 31. Juli von Havre abgegangen, am 11. August in New-York angekommen. — „Gellert" am 14. August von New-York nach Hamburg abgegangen. — „Bohemia" am 11. August in Hamburg eingetroffen. — „Rhenania" am 9. August von Hamburg in St. Thomas angekommen. — „Allemannia" am 14. August von Westindien in Hamburg eingetroffen. — „Holsata" von Mexico und Westindien nach Hamburg abgegangen, am 12. August in Havre angekommen. — „Teutonia" am 12. August von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Pernambuco" von Brasilien kommend, am 12. August von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. — „Argentina" am 10. August von Hamburg in Bahia angekommen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 21. August.

Während eine Depression nördlich von den britischen Inseln liegt, hat sich das Luftdruckmaximum etwas nordostwärts nach dem mittleren Ostseegebiete und Finnland fortbewegt. Bei sehr leichter Luftbewegung, meist aus östlicher Richtung, ist das Wetter über Centraleuropa trocken und vorwiegend wolkenslos. Die Temperatur ist meistens gestiegen und hat im Osten die normale etwas überschritten. Am Abend und in der Nacht fanden an der ostpreußischen Küste Gewitter mit geringen Regenfällen statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: **Haparanda** + 14, **Petersburg** + 15, **Hamburg** + 16, Memel + 18, **Paris** + 17, **Karlsruhe** + 16, **München** + 15, **Chemnitz** + 16, **Berlin** + 18.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188308231-16/fragment/page=0006